



evangelische bad
akademie boll

**rechen
schafts**
bericht 25



Inhalt

1	Einleitung.....	3
1.1	Entwicklung der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahr 2025	3
1.2	Rahmenbedingungen	4
1.3	Kennzahlen.....	5
1.4	Resümee.....	7
1.5	Aufgabenkritik, Personal	8
1.6	Soziale Kennzahlen 2025	9
1.7	Aufbau-Organisation	11
1.8	Ablauf-Organisation	11
1.9	Digitalisierung	12
1.9.1	Weiterer Ausbau des Intranetportals	12
1.9.2	Weberbildungsthema: KI in der Akademiearbeit	12
1.9.3	Tagungslaptops, Tagungstechnik und Produktion von Podcasts	12
1.9.4	Organisationsentwicklung zu einer agilen Programm- und Personaleinsatzplanung	13
2	Aus der Akademiearbeit.....	14
2.1	Ausgewählte Veranstaltungen und Tagungen	14
2.2	Besondere Veranstaltungen und Projekte	23
2.3	Fachdienste	29
3	Kommunikation & Marketing.....	32
3.1	Website	32
3.2	Newsletter und Mailings.....	33
3.3	Social Media.....	33
3.4	Podcasts	35
3.5	Pressearbeit	35
3.6	Printprodukte	36
4	Förderkreis.....	36
5	Zahlen, Daten, Fakten	39
5.1	Tagungsarbeit – Entwicklung der Teilnehmendenzahlen und Häufigkeit der Besuche	40
5.2	Altersstruktur der Teilnehmenden	41
5.3	Zuschüsse der Tagungsarbeit	42

1 Einleitung

1.1 Entwicklung der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahr 2025

Der Auftrag der Akademie bleibt unverändert – und ist notwendiger denn je: Sie eröffnet Raum für Dialog, Diskurs und Orientierung im Lichte des Evangeliums zu den drängenden Fragen der Gegenwart. Kriegsgeschehen und Friedensethik, autokratische und geopolitisch orientierte Politik, die Bedrohung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt, offene Fragen zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz sowie klimagerechtes Leben und Wirtschaften zeigen, wie viele brisante Themen einer gründlichen und verantwortlichen Auseinandersetzung bedürfen. Zugleich machen innerkirchliche Entwicklungen deutlich, dass dieser Auftrag künftig in einer reduzierten und veränderten Akademiegestalt erfüllt werden muss. Diese Neuausrichtung und Umstrukturierung der Evangelischen Akademie Bad Boll hat das Jahr 2025 geprägt, ohne dass dabei Auftrag und inhaltliche Arbeit vernachlässigt wurden.

Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg, betonte anlässlich der Investitur des Akademiedirektors Dr. Dietmar Merz am 26. März 2026 die Bedeutung von Orten wie der Akademie „in einer Welt, die immer komplexer wird, in der wir einen Wandel erleben, den wir uns vor kurzem so nicht hätten vorstellen können“. Auch der Göppinger Landrat Edgar Wolff unterstrich diese Rolle: Die Evangelische Akademie sei ein Ort, an dem für das Gemeinwesen wegweisende Fragestellungen gestellt und im Dialog bearbeitet werden, und leiste damit in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung eine unersetzliche Arbeit.

2025 kann als ein Jahr maßgeblicher Entscheidungen bezeichnet werden. Durch Beschlüsse von Kirchenleitung und Synode wurden Rahmenbedingungen festgelegt (vgl. 1.2.), die – so einschneidend sie sind – ein klares Ja zum Erhalt und zur Notwendigkeit der Akademiearbeit ausdrücken. Zugleich musste mit der konkreten Umsetzung dieser Beschlüsse begonnen werden.

Das Jahr begann mit der Wahl und dem Amtsantritt von Dr. Dietmar Merz als geschäftsführendem Direktor, der diese Aufgabe bereits im Vorjahr kommissarisch wahrgenommen hatte. Im Zuge dieser Berufung wurde die Akademieleitung neu geordnet. Monika Appmann übernimmt zum 01.01.2026 die Geschäftsführung, die zuvor Traude Link nach dem Ausscheiden von Achim Ganßloser stellvertretend innehatte.

Die neue Leitung war beauftragt, ein Konzept vorzulegen, wie eine Akademie ab 2028 aussehen und arbeiten kann, die mit deutlich weniger Mitteln, Personal und Ausstattung auskommen muss. Die diskutierte Einsparquote schwankte im Verlauf der Planungen zwischen 31 % und 52 %. Im Sommer 2025 beschloss die Landessynode der Evangelischen Kirche in Württemberg schließlich, die Globalzuweisung für die Arbeit der Akademie um 35 % zu reduzieren.

Es ist gelungen, diese Kürzungsvorgabe so umzusetzen, dass die inhaltliche Arbeit erhalten bleibt: Die Evangelische Akademie Bad Boll wird ihren Auftrag künftig mit neun Studienleiter*innen wahrnehmen, gehört damit aber weiterhin zu den großen Akademien innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die massiven Einsparungen werden vor allem im Bereich der unterstützenden Dienste erbracht. Das Backoffice zur Tagungsorganisation wird künftig fünf Teilzeitstellen à 50 % umfassen. Auch die Administration, zuständig für Veranstaltungsfinanzierung sowie Beantragung und Verwaltung von Drittmitteln, wird verkleinert. Die Reduzierung der Akademieleitung auf zwei Personen, der Wegfall einer Stelle im

Bereich Kommunikation und Marketing sowie zahlreiche Sachkosteneinsparungen komplettieren das Maßnahmenpaket.

Die im Zuge der Aufgabenkritik identifizierten Personalstellen sind mit dem Vermerk „künftig wegfallend“ (kw) versehen. Die betroffenen Mitarbeiter*innen auf kw-Stellen wurden in persönlichen Gesprächen informiert. Zwar besteht keine Stellengarantie, jedoch eine Beschäftigungsgarantie innerhalb der Landeskirche, die im Rahmen eines zentralen Verfahrens die Vermittlung auf alternative Arbeitsplätze organisiert.

Die Sparmaßnahmen haben spürbare Auswirkungen auf die Aufbau- und Ablauforganisation der Akademie. So wurden die bislang personengebundene Zuordnung der Tagungsorganisation in eine veranstaltungsbezogene Zuordnung überführt. Die Programmplanung wurde um eine systematische Personaleinsatzplanung ergänzt. Für die künftig neun Studienleitenden erwies sich die bisherige Aufteilung in drei Dialogteams mit jeweils eigenen Beiräten als nicht mehr sinnvoll. Ab 2026 wird es daher ein Gesamtteam der Studienleitenden sowie zwei fachliche Beiräte geben, die deren Arbeit begleiten.

Einschneidend war zudem die Überprüfung des bisherigen Veranstaltungsportfolios. Einige administrativ besonders aufwendige Tagungen wurden in selbstorganisierte Formate der Kooperationspartner überführt. Darüber hinaus wurden im Zuge der Zentralisierung von Diensten in der Landeskirche das bislang eigenständige Archiv der Akademie sowie ihre Bibliothek in das neue gemeinsame Archiv bzw. die gemeinsame Bibliothek der Evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden integriert.

Neben den Struktur- und Finanzentscheidungen haben vier weitere Projekte das Jahr 2025 wesentlich geprägt:

Im Frühjahr 2025 wurden die Arbeiten an einem neuen Corporate Design abgeschlossen, und die neue Erscheinungsform an verschiedenen Stellen der Akademie umgesetzt.

Parallel dazu begann der fällige Prozess des Relaunches der Akademiewebseite.

Auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben wurde unter Leitung eines entsprechend qualifizierten Studienleiters die gründliche Erarbeitung eines Gewaltschutzkonzepts begonnen.

Schließlich beschäftigte die Ausarbeitung einer neuen Dienstvereinbarung – im Hinblick auf aktuelle arbeitsrechtliche Regelungen und insbesondere die durch EU-Recht geforderte Arbeitszeiterfassung auch für Studienleitende – sowohl die Mitarbeitervertretung als auch die Dienststellenleitung in erheblichem Umfang.

1.2 Rahmenbedingungen

Im Jahr 2025 waren neun Studienleitendenstellen an der Evangelischen Akademie sowie zwei Pfarrstellen im assoziierten Fachdienst „kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)“ besetzt.

Die seit dem Tod von Wolfgang Meyer-Ernst offene Pfarrstelle „Studienleitung Theologie und Politik“ konnte leider noch nicht nachbesetzt werden. Das Profil der Stelle und der Ausschreibung für eine Besetzung im Jahr 2026 sind mit dem Kuratorium und zuständigen Oberkirchenrat abgestimmt.

Die Veranstaltungen, Tagungen, Vorträge der bestehenden Studienleiterinnen und Studienleiter widmeten sich den Themenfeldern:

- Lebensformen, Diversität, Soziales
- Wohnen, gebaute Umwelt
- Transkulturalität, Friedensethik
- Theologische Ethik in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, Digitalität
- Medizinethik, Gesundheitspolitik
- Umwelt, Nachhaltigkeit, Technologie
- Ökonomie, Sozialpolitik
- Jugend • Bildung • Politik.

Wie bereits unter 1.1. genannt, beschloss am 04.07.2025 die Synode der württembergischen Landeskirche eine 35 % Reduzierung der Globalzuweisung für die Akademie. Das bedeutet eine Reduzierung des Budgets um 1,32 Mio. Euro auf 2,46 Mio. Euro ab dem Jahr 2028, von diesen werden ca. 80 % für Personalkosten aufgewendet.

Entsprechend werden die Personalressourcen (VZÄ) sukzessive folgendermaßen angepasst:

Direktion: 380 % auf 250 %

Studienleitung: 880 % auf 780 %

Backoffice/ Tagungsorganisation: 450 % auf 250 %

Kommunikation und Marketing: 200 % auf 125 %

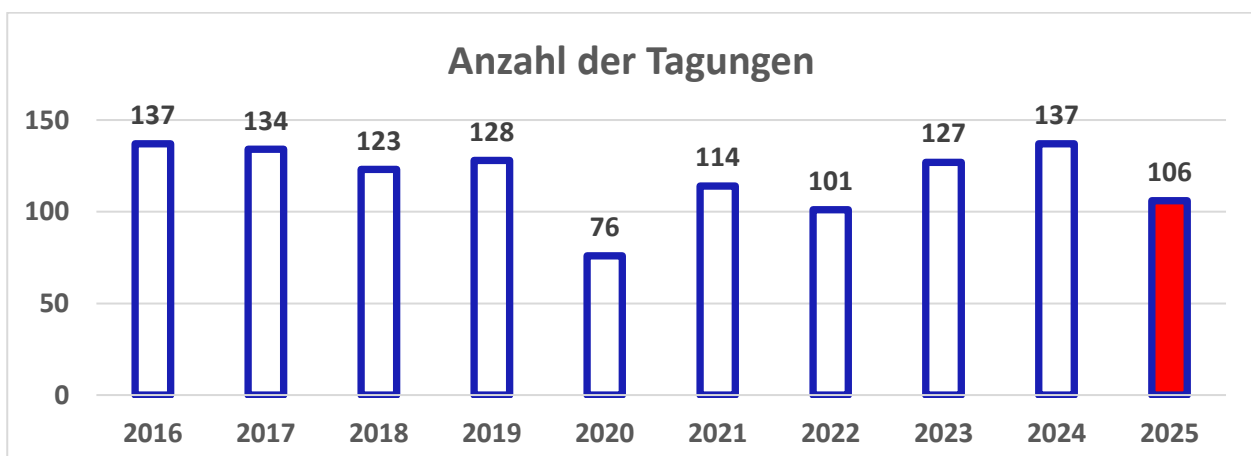
Tagungsfinanzierung/ Tagungsadministration: 493 % auf 250 %

Sonstige (Finanzbuchhaltung, Archiv, Bibliothek) 650 % auf 50 % (Stabstelle Digitalisierungsbeauftragter)

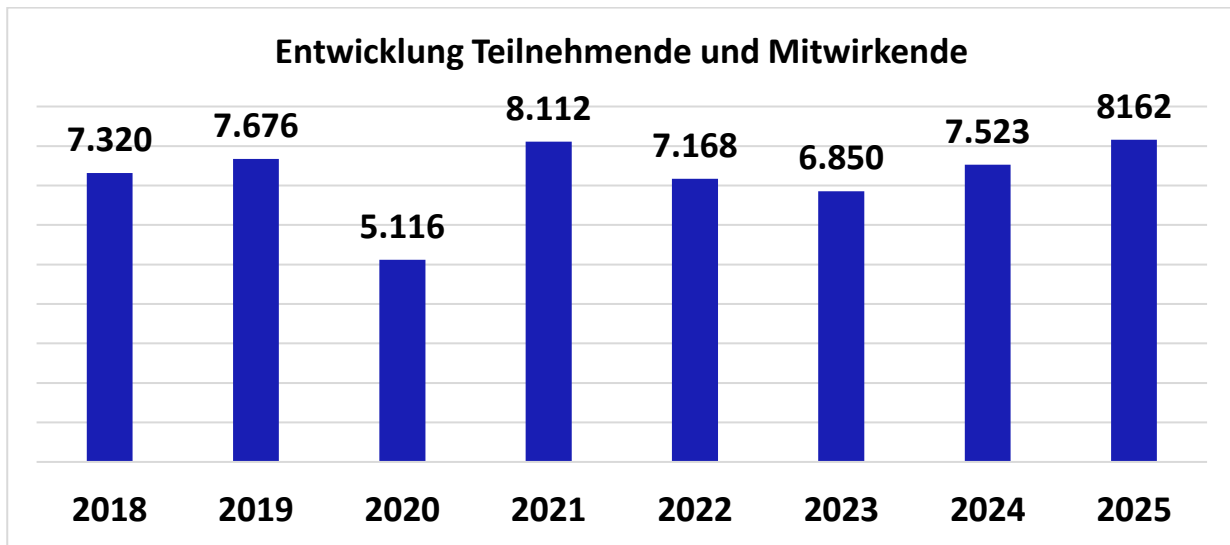
1.3 Kennzahlen

Trotz der geänderten Rahmenbedingungen und schon greifenden Einsparungsmaßnahmen konnte ein sehr erfreuliches Jahresergebnis erzielt werden.

Es gilt an dieser Stelle einen herzlichen Dank an das Akademie-Team für dessen große Einsatzbereitschaft auszusprechen, welches die vorliegende positive Bilanz allererst ermöglicht hat.



Aufgrund der reduzierten Anzahl an Studienleitenden (4 Personen weniger als 2024) konnte die Zahl der Tagungen nicht das Vorjahresniveau erreichen.



Gleichwohl erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmenden im vergangenen Jahr weiter und liegt nun bei über 8.000 Teilnehmenden.

Im Durchschnitt nahmen 77 Personen an einer Veranstaltung teil (2025: durchschnittlich 55 Teilnehmende pro Veranstaltung), so dass sich das Verhältnis von Aufwand und Ertrag auffallend verbessert hat.

13,9 % der Teilnehmer*innen (1.141 Personen) nahmen an Angeboten der jugendpolitischen Bildung teil und waren unter 20 Jahre alt.

Nicht von der Veranstaltungssoftware erfasst (da extern organisiert) und gesondert gelistet wurden zusätzliche Veranstaltungen (Vorträge, Podien), bei denen durch Akademiemitarbeitende weitere 497 Personen erreicht wurden.

13 der auf der Webseite veröffentlichten und beworbenen Tagungen wurden aus nachvollziehbaren Gründen rechtzeitig abgesagt. Die Absagen verursachten keine Kosten.

Die in der Coronapandemie eingeführten Online- und Hybrid-Formate hatten weiterhin Bestand. 14% der Akademieveranstaltungen fanden in digitaler Form statt (2024: 11 %).

Das klassische Tagungsformat als vertiefende Klausur mit Übernachtung und informeller Begegnung ist in seiner Anzahl zurückgegangen, aber nach wie vor gefragt. Über 43 % der Akademietagungen wurden mehrtägig durchgeführt (vgl. 2024: 60 %).

Darüber hinaus wirkt die Evangelische Akademie Bad Boll im Gebiet der gesamten württembergischen Landeskirche. Sie lädt nicht nur zu Veranstaltungen nach Bad Boll ein, sondern veranstaltet Tagungen und Foren auch an anderen Orten, v.a. in Form einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart. Insgesamt 33 % (wie 2024) der Akademieveranstaltungen fanden an externen Orten statt.

1.4 Resümee

Viele Veranstaltungen, Tagungen, Kooperationen und Formate wären im Einzelnen zu nennen und zu würdigen, welche die Aufgabe und Identität der Akademie ausmachen. Der Rechenschaftsbericht zählt einige exemplarisch auf. Auf der Grundlage wacher Zeitgenossenschaft und der Formel „Raum für Dialog, Diskurs und Orientierung im Lichte des Evangeliums zu den drängenden Fragen“ wurde gemeinsam mit dem Kuratorium das Profil der Akademie geschärft und folgende Schwerpunktthemen für die kommenden Jahre festgelegt: Demokratiegefährdung und Demokratieförderung, Fragen von Krieg und Frieden, klimagerechtes Leben und Wirtschaften sowie digitale Ethik.

Die Arbeit der neun Studienleitenden vollzieht sich dabei in den Bereichen *Politik, Gesellschaft, Theologie/Ethik, Kultur und (jugend-)politische Bildung*.

Politik: Die Akademie setzt sich mit ihren Veranstaltungen für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft ein. Sie bietet Gesprächspartner*innen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Zivilgesellschaft einen geschützten Raum für konstruktiven Austausch – gerade auch zu kontroversen Themen.

Gesellschaft: Die Akademie ist ein sichtbarer und wirkungsvoller Ausdruck der Verantwortung, welche die württembergische Landeskirche für Gesellschaft und Demokratie übernimmt. In den Formaten der Akademie reflektieren die Teilnehmer*innen gesellschaftliche Verhältnisse und entwickeln gemeinsam Visionen für eine gerechte und solidarische Gesellschaft. **Theologie/Ethik:** Die Akademie bietet Orientierung auf der Grundlage christlicher Werte und betrachtet die drängenden Fragen der Zeit im Lichte des Evangeliums. Sie ermutigt Menschen unterschiedlichen Glaubens und verschiedener Weltanschauungen, sich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen und Versöhnung zu fördern.

(Jugend-)politische Bildung: Die Akademie arbeitet in einem bundesweiten Fachnetzwerk der politischen Jugendbildung, der Evangelischen Trägerschaft gesellschaftspolitischer Jugendbildung, und wird vom Kinder- und Jugendplan des Bundes unterstützt. Sie stärkt junge Menschen darin, demokratische Prozesse zu verstehen, mitzugestalten und ihre Stimme einzubringen.

Kultur: Die Akademie versteht sich als Ort der Kunst und Kultur. Wechselnde Ausstellungen, Vernissagen, Vorträge sowie die Boller Kunstakademie am Buß- und Betttag eröffnen Räume für ästhetische Erfahrungen, Reflexion und gesellschaftliche Debatten.

Die folgenden Seiten des Rechenschaftsberichts zeigen ausgewählte Beispiele dieser Akademiearbeit.

Diese lassen sich gut mit den Zielen verbinden, die von den Akademieleitungen in Deutschland beim Frankfurter Workshop zur Zukunft der Akademielandschaft am 9. Februar 2026 formuliert wurden:

Akademien sind Orte zur Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme

(z.B. Tagungen zu Streuobstwiesen, Bewohnerbeiräten, Mobilitätswende)

Akademien sind Orte zivilgesellschaftlicher Vernetzung

(z.B. Formate zu geschlechtsspezifischer Gewalt, sozial-ökologischer Transformation, Ukraine)

Akademien stärken und übersetzen Demokratie

(z.B. Veranstaltungen zu politischer KI sowie des Fachdienstes „Jugend • Bildung • Politik“)

Akademien arbeiten an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft

(z.B. das Kirchbauforum)

Akademien dienen der Kommunikation des Evangeliums (z.B. Tagung zum Albert Schweitzer-Jubiläum bzw. Abendveranstaltung zur aktuellen Diskussion um die Eizellspende)

1.5 Aufgabenkritik, Personal

Aufgabenkritik:

Für die Direktion bestand im Jahr 2025 eine wesentliche Herausforderung darin, die Einsparvorgaben von Oberkirchenrat und Synode in Form einer Aufgabenkritik umzusetzen. Erschwert wurde dies dadurch, dass weder die konkret zu erbringende Einsparsumme noch die Berechnungsgrundlage für die Direktion erkennbar war.

Deshalb gingen wir zunächst nicht von der zu erbringenden Einsparsumme aus, sondern von der definierten zukünftigen Globalzuweisung. Folglich lautete die Frage nicht: Wie viel können wir einsparen? Stattdessen näherten wir uns der künftigen Mittelzuweisung, indem wir in einen intensiven Prozess eintauchten, der die Fragestellung zum Inhalt hatte: Wie muss eine Mindestausstattung mit Personalressourcen und Sachmitteln aussehen, um auch zukünftig in der Lage zu sein, gesellschaftsrelevant zu wirken?

Diese Fragestellung wurde auch mit dem zuständigen Dezernat 1 und dem Kuratorium erörtert. Dabei wurde rasch das gemeinsame Ziel festgesetzt, die inhaltliche Arbeit weitestgehend zu erhalten. Das bedeutet, dass die Kürzungen der Personalressourcen in den übrigen Arbeitsbereichen realisiert werden müssen. Darüber hinaus müssen auch die Sachkosten deutlich verringert werden. Im Laufe der Aufgabenkritik änderten sich die Parameter mehrmals: Grundlage der Berechnung der Kürzung, Höhe der prozentualen Kürzung, Anrechenbarkeit von Zentralisierungen etc.

Nach einer heftigen Berg- und Talfahrt in den ersten Monaten durften wir dann jedoch vor der Herbstsynode erfreut feststellen, dass unser Konzept der zukünftigen Ressourcenausstattung mit den Vorgaben des Kürzungsszenarios für die Evangelische Akademie Bad Boll in Einklang gebracht werden konnte.

Die Aufgabenkritik griff bereits im Jahr 2025 deutlich in die inhaltliche Arbeit ein, ebenso in die Aufbau- und Ablauf-Organisation. Darüber wird an anderer Stelle berichtet.

Personal:

Zum 1. Januar 2025 wurde die Stelle des geschäftsführenden Direktors mit Dr. Dietmar Merz dauerhaft wiederbesetzt.

Zu personellen Neuzugängen kam es 2025 nicht. Auch die vakante Pfarrstelle, die durch den Tod von Wolfgang Mayer-Ernst bereits im Oktober 2024 entstanden war, konnte leider nicht wiederbesetzt werden, da die Ausschreibungen erfolglos verliefen. Jedoch gab es einige Abgänge zu verzeichnen. Zwei Kolleginnen gingen in die Ausgleichsphase der Altersteilzeit, eine Kollegin ging in Mutterschutz und anschließend in Elternzeit und zwei Kolleg*innen wurden ins Zentrale Archiv nach Möhringen versetzt. Alle aufgeführten Stellen wurden nicht wiederbesetzt. Darüber hinaus wurden im Bereich der Tagungsorganisation drei befristete Erhöhungen um jeweils 25 Prozent nicht verlängert. Dies waren Entscheidungen, welche die Akademieleitung im Sinne einer verantwortlichen Personalplanung bereits getroffen hatte, bevor die Aufgabenkritik anstand. Im Laufe des Jahres wurden wir außerdem darüber informiert, dass wir zwei Stellen mit jeweils 50-prozentigem Stellenanteil aus dem Pfarrstellenplan nicht wiederbesetzen dürfen. Zudem fanden einige Gespräche mit dem Ziel statt, die Akademieleitung zu verschlanken.

Insgesamt wird also deutlich, dass bereits im Rechenschaftsjahr entscheidende Weichen für eine verkleinerte Evangelische Akademie Bad Boll gestellt wurden.

1.6 Soziale Kennzahlen 2025

Soziale Kennzahlen 2025		Einheit	Akademie	KDA
1.	Beschäftigte	Personen		
1.1	Personen	Anzahl	37	4
1.2	Stellen gesamt (Personen); Achtung, nicht Stellenplan (Teilzeit auf Vollzeit umgerechnet); inklusive ausgeschiedener MA	Anzahl	26,37	3,00
1.2.1	Vollzeitstellen	Anzahl Personen	12	2
1.2.2	Teilzeitstellen und geringfügig Beschäftigte	Anzahl Personen	25	2
2.	Ehrenamtliche			
2.1	Personen	Anzahl		
	Einsatz	Stunden/Jahr		
3.	Arbeitsverhältnisse			
3.1	Befristete Verträge	%	21,60 %	0,00 %
3.2	Unbefristete Verträge	%	78,40 %	100,00 %
3.3	Unkündbare Arbeitsverhältnisse	%	24,32 %	100,00 %
3.4	Geringfügig Beschäftigte	%	0,00 %	0,00 %
4.	Altersstruktur			
4.1	Unter 30	%	0,00 %	0,00 %
4.2	Zwischen 30 und 45	%	29,73 %	0,00 %
4.3	Zwischen 46 und 58	%	27,03 %	25,00 %
4.4	Über 58	%	43,24 %	75,00 %

Soziale Kennzahlen 2025		Einheit	Akademie	KDA
5.	Zugehörigkeit der Beschäftigten zur Organisation	Jahre im Durchschnitt		
5.1	Unter 5 Jahren	%	29,73 %	0,00 %
5.2	5 bis 15 Jahre	%	48,65 %	0,00 %
5.3	Über 15 Jahren	%	21,62 %	100,00 %
5.4	Fluktuationsrate	%/Jahr	5,56 %	0,00 %
6.	Ausbildungsplätze	Zahl	0	0
7.	Weiterbildung			
7.1	Tage pro Mitarbeiter	Tage/Jahr		
8.	Gesundheit			
8.1	Arbeitsunfälle	Anzahl/Jahr		
8.2	Krankheitstage	Tage/MA/Jahr	12	2
9.	Chancengleichheit			
9.1	Frauen	Zahl	29	3
9.1.1	Anteil der Frauen an den Beschäftigten	%	80,56 %	75,00 %
9.1.2	Anteil der Frauen an den Führungspositionen	%	66,67 %	0,00 %
9.1.3	Anteil der Frauen an den Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten	%	72,40 %	67,00 %
9.2	Anteil der ausländischen Mitarbeitenden	%	10,81 %	0,00 %
9.3	Schwerbehinderte	Zahl	6	0
9.3.1	Anteil der behinderten Mitarbeitenden	%	16,22 %	0,00 %
9.3.2	Ausgleichszahlungen	€	- €	- €
10.	Sozialleistungen			
10.1	Aufwendungen für Altersversorgung	€	136.530,28 €	4.673,87 €

1.7 Aufbau-Organisation

Wie bereits im Rechenschaftsbericht 2024 dargelegt, wurden die Sonderhaushalte Verwaltung und Akademie zusammengelegt. Ebenfalls integriert in diesen Sonderhaushalt ist der Fachdienst Jugend · Bildung · Politik. Der Fachdienst Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt ist inzwischen beim Dezernat 1 bzw. beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Landeskirche in Baden angegliedert. Inhaltlich besteht jedoch im Moment eine strukturell nicht abgebildete Zugehörigkeit zur Evangelischen Akademie Bad Boll durch die Teilnahme an den Programmkonferenzen und Sommerklausuren sowie die Durchführung von Akademieveranstaltungen. Der Sonderhaushalt des Fachdienstes wurde im Jahr 2025 durch die Geschäftsstelle verwaltet.

Im Rechenschaftsjahr wurden wesentliche Weichen gestellt für die nachstehend dargelegte Aufbau-Organisation. Zukünftig gibt es folgende Arbeitsbereiche in der Evangelischen Akademie Bad Boll:

- Direktion (Direktor, Geschäftsführerin, Assistenz)
- Studienleitung
- Stabsstellen (Kommunikation & Marketing, Digitalisierung, Prozessmanagement)
- Backoffice / Tagungsorganisation
- Finanzen & Controlling / Tagungsadministration

Voraussichtlich zum zweiten Quartal 2026 wird die Finanzbuchhaltung zentralisiert. Die Fachaufsicht liegt bereits jetzt beim Geschäftsstellenleiter des Evangelischen Bildungszentrums in Birkach.

Nach mehreren Beteiligungsrunden wurde beschlossen, das Konstrukt der Themenbereiche in der inneren Zusammenarbeit aufzugeben. Ebenfalls aufgegeben wurde die Zuordnung von Tagungsorganisatorinnen zu Studienleitenden. Die Zuordnung ist künftig nicht mehr personen-, sondern veranstaltungsbezogen.

Die dargestellte Aufbau-Organisation bildet eine Interimsstruktur ab, weitere Klärungen stehen an.

1.8 Ablauf-Organisation

Die größte Veränderung in der Ablauf-Organisation ergab sich durch den eben erwähnten Wechsel der Zuordnung von Tagungsorganisatorinnen. Dadurch wurde es erforderlich, einen neuen Planungs- und Zuordnungsprozess zu generieren. Um die bereits 2025 stark reduzierten Personalressourcen im Bereich der Tagungsorganisatorinnen gut aufteilen zu können, erfassen die Studienleitenden geplante Veranstaltungen für das Folgejahr in einer gemeinsamen Liste. Diese wird während der Juni-Programmkonferenz erörtert und auf Aktualität überprüft. Gegebenenfalls können hier schon Verdichtungszeiträume identifiziert werden. Auf Basis dieser abgestimmten Veranstaltungsliste findet im Juli eine erste Personaleinsatzplanung statt, bei der Studienleitende und Tagungsorganisatorinnen die Verteilung vornehmen. Können Veranstaltungen nicht aufgeteilt werden, entscheidet der Direktor, wie mit ihnen zu verfahren ist. Ergeben sich im Laufe des Jahres weitere Veranstaltungsvorhaben, werden diese ebenfalls auf die Veranstaltungsliste gesetzt und bei einer zweiten Personaleinsatzplanung, die im Januar des Planungsjahres stattfindet, unter den Tagungsorganisatorinnen aufgeteilt. Im Hinblick auf eventuell erforderlich werdende Vertretungssituationen ist eine standardisierte Vorgehensweise und Dokumentation bei der Veranstaltungsbearbeitung unerlässlich. Diese wird unterstützt durch die Software Seminar Eins.5.

Im Rechenschaftsjahr wurde gemeinsam mit der Mitarbeitendenvertretung eine Dienstvereinbarung Arbeitszeit entwickelt, die zum 1. Februar 2026 in Kraft treten soll. Ab diesem Zeitpunkt gilt die Arbeitszeiterfassung für alle Mitarbeitenden der Evangelischen Akademie Bad Boll, ausgenommen Pfarrer*innen. Im Zusammenhang mit der Einführung sollen zudem verbindliche Präsenztage etabliert werden.

1.9 Digitalisierung

Im Jahr 2025 setzte die Akademie die interne Digitalisierung entlang ihrer Strategie fort. Dazu zählen der kontinuierliche Ausbau des Intranets, die Fortführung der KI-Strategie, eine sichere und komfortable Bereitstellung von Tagungstechnik und die Produktion von Videobeiträgen und Podcasts.

Der Digitalisierungsbeauftragte leitete den Veränderungsprozess Programm- und Personaleinsatzplanung, der durch die neuen Rahmenbedingungen in der Akademie notwendig wurde.

1.9.1 Weiterer Ausbau des Intranetportals

Nachdem die Akademie im letzten Jahr ein Intranetportal für Mitarbeitende etabliert hat, wurden weitere zentrale Module integriert. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Direktion und Hausmitteilungen, Seiten für laufende Organisationsprozesse sowie spezifische Projektseiten.

Für die zentralen Module wurden Verantwortliche benannt, die die inhaltliche Pflege übernehmen.

1.9.2 Weiterbildungsthema: KI in der Akademiarbeit

Die Akademie förderte die Nutzung von KI kontinuierlich. Der überwiegende Teil der Mitarbeitenden hat den Online-Selbstlernkurs „Einführung in Künstliche Intelligenz“ absolviert und damit die Unterweisung nach Artikel 4 des EU AI Act erhalten. Zwei Mitarbeitende gehören zur Copilot-Pilotgruppe der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und sind an die dortigen Entwicklungen angebunden.

In einem weiteren Schritt führte der Digitalisierungsbeauftragte Workshops für die Direktion und die Studienleitenden durch, die auf den spezifischen Einsatz von KI in der Akademiarbeit ausgerichtet waren. Workshops für die übrigen Arbeitsbereiche werden folgen. Eine Intranetseite stellt entsprechende Informationen, Adressen, Prompts und Lernmaterialien bereit.

1.9.3 Tagungslaptops, Tagungstechnik und Produktion von Podcasts

Die Akademie hat die Zahl der selbst administrierten Tagungslaptops auf vier erhöht. Diese Laptops sind insgesamt 35-mal bei 29 Veranstaltungen zum Einsatz gekommen. Für sieben Veranstaltungen hat die

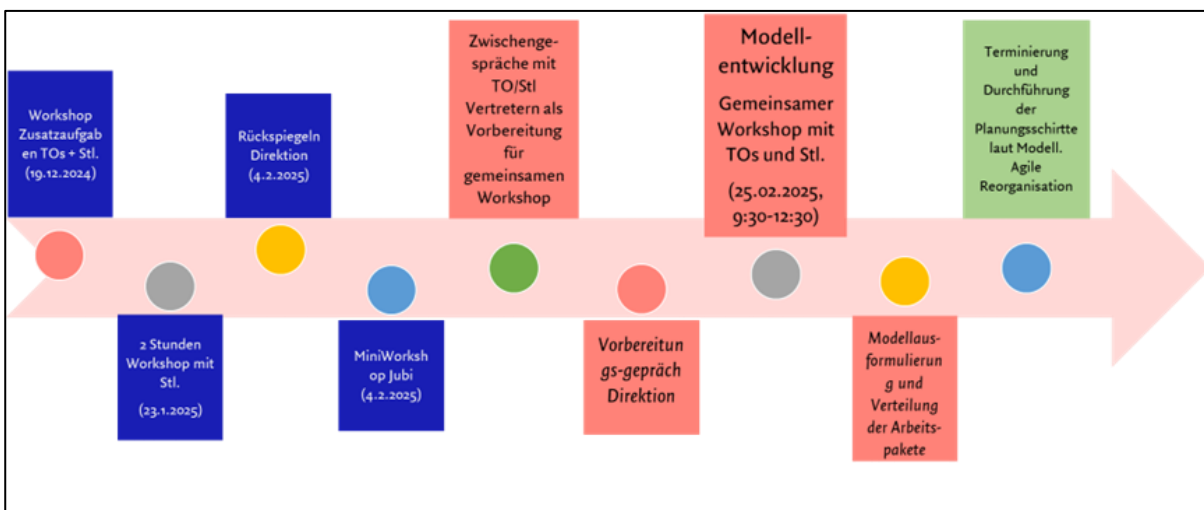
Akademie Kamerasets zur Verfügung gestellt, und bei sechs Veranstaltungen wurden Funkmikrofone zur Aufnahme von Audiopodcasts ausgeliehen.

Insgesamt hat das Studioteam 16 Podcasts in den Reihen „HörRäume“ und „Glaube. Liebe. Hoffnung.“ produziert. Die Gesamthörzeit beträgt 11 Stunden und 15 Minuten; die durchschnittliche Länge der Podcasts liegt bei 45 Minuten. Der Trend ging dahin, die Keynotes der Tagungen aufzuzeichnen und einer breiteren Hörerschaft als Podcast zugänglich zu machen.

1.9.4 Organisationsentwicklung zu einer agilen Programm- und Personaleinsatzplanung

Die veränderten Rahmenbedingungen in der Landeskirche führen dazu, dass die Zuordnung von Tagungsorganisatorinnen zur Vor- und Nachbereitung sowie zur Umsetzung von Tagungen im Team koordiniert werden muss. Dies erfordert eine rollierende Programm- und Personaleinsatzplanung, die bereits rund eineinhalb Jahre vor der jeweiligen Veranstaltung beginnt und circa 120 Veranstaltungen pro Jahr betrifft.

Im Dezember 2024 startete Dr. Albert Decker einen Organisationsentwicklungsprozess, um die neuen Abläufe der Tagungsplanung zu konzipieren. Das Projektteam hat die Prozessschritte und neuen Abstimmungsformate entworfen und in der täglichen Arbeit verankert. Um die Tagungsorganisation für die einzelnen Veranstaltungen datengestützt zu steuern, entwickelte der Digitalisierungsbeauftragte eine Datenbank, die die laufenden Planungsdaten zusammenführt und für die Planungssitzungen automatisiert aufbereitet. Ende Januar 2026 ist der erste Zyklus der Programm- und Personaleinsatzplanung für 2026 beendet. Daraufhin beginnt der Zyklus für 2027.



Schritte des Organisationsentwicklungsprojekts zur Etablierung einer neuen Programm- und Personaleinsatzplanung

2 Aus der Akademiearbeit

2.1 Ausgewählte Veranstaltungen und Tagungen

Dr. Regina Fein

Vielfalt durch Streuobst – Chancen für die Zukunft des Streuobstbaus in Deutschland und international

25.–27.07.2025, Präsenzveranstaltung

Bei der Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bundesfachausschuss Streuobst des NABU konnte die Evangelische Akademie Bad Boll zugleich dem sechsten bundesweiten Treffen der Streuobst-Aufpreisvermarkter inhaltlich, organisatorisch und mit der Evangelischen Tagungsstätte auch physisch Raum und Rahmen geben. Inmitten des Schwäbischen Streuobstparadieses kam die Akademie ihrem Anliegen nach, sich mit den drängenden Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Dazu gehören eindeutig auch die Themen, die sich buchstäblich auf der Streuobstwiese treffen: Klimawandel, Flächenkonkurrenz, Versorgung mit Lebensmitteln, Naturschutz, Artenvielfalt, Wirtschaftlichkeit, Zukunftsfähigkeit.

Bei der Veranstaltung haben Expert*innen aus Deutschland und den umliegenden Ländern fachlich fundiert Wissen vermittelt und politische Vorgaben diskutiert. Angesprochen waren Bewirtschafter*innen von Streuobstwiesen, Vertreter*innen von Behörden, Naturschutzverbänden, Landschaftsschutzverbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen, in Keltereien und Mostereien, Baumschulen, der Landwirtschaft und im Lebensmitteleinzelhandel Tätige, im Naturschutz Aktive sowie interessierte Verbraucher*innen. Sie haben sich während der Tagung ausgetauscht und vernetzt, wurden angeregt, Neues auszuprobieren, und haben sich auch konträren Haltungen rund um Verarbeitung und Vermarktung, Finanzierung und Förderung sowie Sortenerhalt und Sortenvielfalt gestellt.

[Link zum Podcast](#)

Dr. Thomas Haas

Recht neu – Menschen mit Behinderung für andere aktiv. Bewohnerbeirat*innen und ihre Aufgaben im Wohnen

15.–16.09.2025, Präsenzveranstaltung

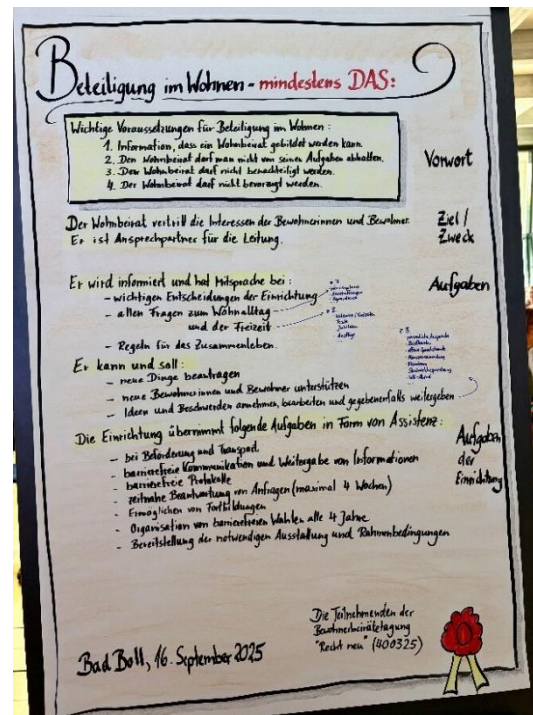
In einer gemeinsamen Initiative haben rund 70 gewählte Vertreter*innen von Bewohnerbeiräten sowie Vertrauenspersonen unter der Leitung von Bernd Schatz (Diakonisches Werk Württemberg) und Dr. Thomas Haas ein Mindestprofil für Beteiligung im Wohnen in diakonischen Einrichtungen entwickelt.



Bewohnerbeiräte mit Dr. Thomas Haas und Bernd Schatz

Der Anlass dafür war die bevorstehende Verabschiedung des neuen Teilhabe- und Pflegequalitätsgesetzes (TPQG) im Landtag von Baden-Württemberg. Das neue Gesetz löst im Februar 2026 das bisherige Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz (WTPG) sowie die Landesheimmitwirkungsverordnung (LHeimMitVO) ab. Die Landesregierung verfolgt damit das Ziel, die Mitwirkung der Bewohner*innen weiter zu sichern und gleichzeitig den bürokratischen Aufwand zu reduzieren. Die Teilnehmenden äußerten jedoch deutliche Bedenken, da die Beteiligung im Gesetzentwurf stark verkürzt geregelt ist und verbindliche Pflichten, Aufgaben und Zuständigkeiten der Einrichtungen entfallen könnten. Nicht zuletzt die abschwächende Formulierung „Beteiligung fördern zu sollen“ statt „Beteiligung zu fördern“ birgt das Risiko, bestehende Teilhaberechte zu schwächen sowie Qualitäts- und Schutzstandards – insbesondere im ambulanten Wohnen – abzubauen.

Vor diesem Hintergrund entwickelten die Teilnehmenden ein praxisnahes Mindestprofil als Orientierung für Einrichtungen. Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention wurde dabei konsequent mit den Betroffenen selbst zusammengearbeitet, also Menschen mit geistiger Behinderung und/oder psychischer Erkrankung. In einem demokratischen Teilhabeprozess wurde ein kompaktes Paket aus vier zentralen Punkten in leicht verständlicher Sprache erstellt: Voraussetzungen für Beteiligung, Ziel und Zweck von Wohnbeiräten, deren Aufgaben sowie die Aufgaben der Einrichtungen. Darüber hinaus wurde mehrheitlich die neue Bezeichnung „Wohnbeirat“ beschlossen. Am Ende konnten die Ergebnisse Wolfgang Bleher überreicht werden, dem Vorstand der Eingliederungshilfe der Samariterstiftung und Vorsitzenden des Fachverbands Psychiatrie im Diakonischen Werk Württemberg. Mit großem Wohlwollen nahm er die Ergebnisse in Urkundenform entgegen und befürwortete die künftige Umsetzung innerhalb der Diakonie.



Urkunde der Bewohnerbeiräte - © Thomas Haas

Dr. Carola Hausotter

South Africa and Germany in Solidarity: Walking Together Against Gender-Based Violence.

Konflikttransformation in Südafrika

26.–28.09.2025, Präsenzveranstaltung

Die Tagung nahm die strukturellen Ursachen für geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) und die intersektionalen Auswirkungen in den Blick. Ziel war es, bestehende Strategien zur Bekämpfung von GBV in Südafrika und Deutschland zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Veranstaltung knüpfte an eine Delegationsreise der württembergischen Landeskirche nach Südafrika im Jahr 2022 an, die das Thema zum Schwerpunkt ihrer Gespräche gemacht hatte (siehe: [11.11.2022 „Weltweiten Horizont der Kirche wahrnehmen“ | Ev. Landeskirche in Württemberg](#)).

Dank des Kooperationspartners Evangelische Mission in Solidarität (EMS) konnte eine Jugenddelegation der Moravian Church of South Africa (MCSA) an der Tagung teilnehmen. Auf diese Weise kam ein binationaler Austausch zustande. Daneben nahmen Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen, Künstler*innen, Theolog*innen und junge Menschen aus Deutschland und Südafrika teil. Der Einstieg gelang mit einer Reihe persönlicher Geschichten. Die Akademie bot hier den notwendigen Schutzraum, um überhaupt über diese Grenzerfahrungen sprechen zu können. Zu Wort kam auch die aus Südafrika stammende Sängerin Thabilé, die vom Schicksal einer Freundin erzählte, die Opfer häuslicher Gewalt wurde. Während die Tagung selbst eine geschlossene, vertrauliche Atmosphäre schuf, öffneten wir am Abend die Türen für ein Konzert mit Thabilé. Über 100 Gäste besuchten es und fanden so einen niederschweligen Zugang zu einem ernsten und in unserer Gesellschaft weitgehend tabuisierten Thema.

Auf der Tagung erhielten die Teilnehmenden Kenntnisse über die historischen und politischen Hintergründe des Kampfes für die Menschenrechte der Frauen gegen GBV in Südafrika und in Deutschland. Von der online zugeschalteten Referentin Nonhlanhla Anda Nkosi (MCSA) erfuhren sie von den strukturellen Verbindungen zu Patriarchat, Armut und historischer Traumatisierung: „In Südafrika treffen Armut, ethnische Zugehörigkeit und Geschlecht aufeinander und machen Frauen besonders verletzlich, während kulturelle Normen Betroffene oft zum Schweigen bringen und Täter schützen.“ Die Anwesenden waren sich einig, dass trotz eines starken rechtlichen Rahmens in beiden Ländern Überlebende häufig mit Stigmatisierung und Infragestellung konfrontiert sind, insbesondere in ländlichen Gebieten, wo GBV als Privatsache gilt.

Dennoch machen das zunehmende Engagement der Gemeinschaft, Jugendaktivismus und internationale Solidarität Hoffnung auf Besserung. In Deutschland fordern Organisationen wie UN Women eine sektorübergreifende Strategie, die rechtliche Reformen, Bildung, Medienverantwortung und die vollständige Umsetzung internationaler Konventionen umfasst, etwa der Frauenrechtskonvention CEDAW und der Istanbul-Konvention. „Unsere Solidarität muss unsere Bequemlichkeit durchbrechen“, forderte ein Referent aus Südafrika. „Sie soll uns zum Handeln bewegen, denn die Welt ruft uns als Glaubensgemeinschaft zum Handeln auf.“

Die Tagung endete mit einem Abschlussgottesdienst im benachbarten Kurhaus und der Aufforderung an die Teilnehmenden, ihr Engagement über die Veranstaltung hinaus in den Alltag zu tragen und langfristige Weggemeinschaften im Kampf für Gerechtigkeit, Würde und Sicherheit für alle zu bilden.

Nachfolgende Aktion anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen:

Tagungsbericht: [Keine Grenzen im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt](#)

Kathinka Kaden

Mobilitätswende gerecht gestalten

07.11.2025, Präsenzveranstaltung

Dies war die Abschlussveranstaltung der Dialogreihe, die seit 2021 vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Bad Boll durchgeführt wurde. Die Reihe richtete sich an Wohlfahrts- und Sozialverbände, soziale Initiativen und Kommunen. Ziel war es, soziale Aspekte der Mobilitätswende systematisch zu beleuchten und Lösungsansätze für eine sozial gerechte und nachhaltige Mobilität zu entwickeln. Dahinter stand die Leitidee, dass Mobilität allen Menschen

gleichermaßen zugutekommen muss und gesellschaftliche Teilhabe, Klimaschutz und Lebensqualität nur gemeinsam gedacht werden können. So unterstrich Verkehrsminister Winfried Hermann, dass Mobilität der einen nicht zulasten anderer gehen dürfe und neben attraktiven Angeboten auch die Verkehrssicherheit konsequent gestärkt werden müsse.

Die Dialogreihe war geprägt von einem konsequent partizipativen Ansatz. In den vergangenen Jahren standen unterschiedliche Zielgruppen im Fokus, darunter Kinder und Familien, Menschen mit Behinderung und Senior*innen, Migrant*innen sowie Menschen in Armutslagen. Eine zentrale Erkenntnis war, dass viele Maßnahmen – etwa barrierefreie Infrastruktur – nicht nur einzelnen Gruppen zum Vorteil gereichen, sondern der gesamten Gesellschaft.

Bei der Abschlussveranstaltung übergab die Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg ein Forderungspapier an das Verkehrsministerium. Gefordert werden unter anderem die Anerkennung von Mobilität als soziale Grundversorgung, niedrigschwellige und mehrsprachige Informationsangebote, stärkere Beteiligungsmöglichkeiten sowie langfristig ein ticketfreier ÖPNV auf solidarischer Finanzierungsbasis. Denn Praxisimpulse und Workshops verdeutlichten bestehende Mobilitätsbarrieren, etwa bei der Verkehrssicherheit, digitalen Zugangshürden oder der Bezahlbarkeit des Deutschland-Tickets. Insgesamt wurde offensichtlich, dass eine sozial gerechte Mobilitätswende nur durch bedarfsgerechte Infrastruktur, inklusive Angebote und zielgruppensensible Kommunikation gelingen kann. Diese Ergebnisse liefern wichtige Impulse für die weitere Ausgestaltung der Mobilitätspolitik in Baden-Württemberg.

Albrecht Knoch

Ankommen und mitgestalten – Ukrainer*innen in Deutschland

11.07.2025, Präsenzveranstaltung

Welche Faktoren erleichtern die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen aus der Ukraine? Welche Ansätze haben schon Erfolge gezeitigt und wo sollten weitere politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen verbessert werden? Zu diesen Fragen fand im Rathaus der Landeshauptstadt Stuttgart ein Austausch statt, bei dem ein breites Spektrum von Akteur*innen der ukrainischen Community mit Expert*innen und Entscheidungsträger*innen aus Wirtschaft und Politik zusammenkam. Die Tagung wurde von Studienleiterin Dr. Carola Hausotter und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (Wirtschafts- und Sozialpfarrer Albrecht Knoch) in Verbindung mit einem kleinen Vorbereitungsteam aus Geflüchteten und politischen Fachleuten organisiert und durchgeführt.

Bei Impulsen und Fachvorträgen wurde die Partnerschaftsarbeit der Landeshauptstadt Stuttgart vorgestellt (insbesondere die Solidaritätspartnerschaft mit Chmelnyzkyj in der Ukraine) sowie die vielfältige Integrationsarbeit. Zu den Gelingensfaktoren der Arbeitsmarktintegration wurden zudem die Studien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie die Erfahrungen des Welcome Center Baden-Württemberg und der Region Stuttgart präsentiert. Zuletzt wurde über die Möglichkeiten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge informiert, die jeweils durch zivilgesellschaftliche Akteur*innen der ukrainischen Community beleuchtet wurden. Auf diese Weise sind vielfache Vernetzungen entstanden, die vom 25. bis 27. September 2026 bei einer Tagung in Bad Boll erweitert werden sollen.

Dr. Dietmar Merz

Gesellschaftliche, rechtliche und ethische Aspekte der Eizellspende

21.05.2025, Evangelisches Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart

Die »Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung« der Bundesregierung hat in ihrer abschließenden Erklärung vom April 2024 dazu aufgefordert, die Möglichkeit der Eizellspende in Deutschland zu prüfen. Doch vor einer Legalisierung der im Embryonenschutzgesetz bisher untersagten Eizellspende muss einiges bedacht und reflektiert werden. Zu Beginn der Veranstaltung führte die Referentin für Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin im Diakonisches Werk Württemberg, Hanna Baumgartner, ins Thema ein. Anschließend diskutierten Karla Alex (Sektion Translationale Medizinethik, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg), Prof. Dr. Katharina Hancke (Leiterin des Kinderwunschzentrums und stv. Direktorin der Universitätsfrauenklinik Ulm), Dipl. Soz. Cornelia Hähnlein (Schwangerschaftsberatung, Kreisdiakonieverband Heilbronn) und Prof. Dr. Heike Stammer (Professorin für Psychologie an der Evangelische Hochschule Ludwigsburg) moderiert von Dr. Dietmar Merz (Evangelische Akademie Bad Boll) über die gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Aspekte der Eizellspende und stellten sich den kritischen Fragen aus dem Publikum. Welche Normen und Werte werden durch eine Neuregelung tangiert? Welchen gesundheitlichen Schutz brauchen die Spenderinnen? Was ist für das Wohl der mit Eizellspende geborenen Kinder zu beachten? Wie könnte eine Kommerzialisierung der Fortpflanzungsmedizin vermieden werden? Im Zusammenfügen der unterschiedlichen Perspektiven wurde deutlich, dass die Eizellspende eine besonders sensible und empathische Herangehensweise braucht, in der dem Kindeswohl und dem Schutz der betroffenen und beteiligten Frauen volle Aufmerksamkeit zukommen muss.

Prof. Dr. Andrés Musacchio

Verantwortung für Deutschland – durch Wachstum und Aufrüstung?

14.–16.11.2025, Präsenztagung, Evangelische Tagungsstätte Bad Boll

In Zeiten multipler Krisen versammelte die Akademie Expert*innen und engagierte Menschen, um sich dem Spannungsfeld von wirtschaftlichem Wachstum, militärischer Sicherheit und ökologischer Nachhaltigkeit zu widmen. Drei Tage lang suchten die Teilnehmenden nach Auswegen aus einem scheinbar unlösbaren Trilemma.

Der erste Tag führte in die konzeptionellen Grundlagen ein und spannte einen weiten Bogen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Mittelalterhistorikerin Annette Kehnel zeigte anhand zahlreicher historischer Beispiele, dass Nachhaltigkeit kein Kind der Moderne ist – und dass Institutionen zerbrechliche Gebilde sind, die stets neu ausgehandelt werden müssen. Hans-Jürgen Bieling ergänzte diese Perspektive um eine Analyse globaler Wertschöpfungsketten und der Strategien des „Decoupling“ und „Derisking“. Die abendliche Diskussion verband beide Perspektiven: Wie entstehen gesellschaftliche Konsense über langfristige Nachhaltigkeit – und warum scheitern sie?

Der zweite Tag vertiefte die konkreten Dilemmata der Gegenwart. Rudi Kurz diagnostizierte einen gefährlichen Zielkonflikt: Die „Zeitenwende“ fordert massive militärische Aufrüstung, doch das Trilemma aus Sicherheit, Wachstum und Nachhaltigkeit scheint unter den gegebenen Rahmenbedingungen

unlösbar. Reinhard Loske analysierte die Krise der Nachhaltigkeitsideale angesichts sieben überschrittener planetarer Grenzen und plädierte für die Überwindung ideologischer Gräben zwischen „Green Economy“ und Postwachstumsökonomie. Angelika Zahrnt sah in der Stagnation zwei mögliche Transformationspfade – den ökosozialen oder den militarisierten – und rief die Zivilgesellschaft auf, Abwehrkräfte gegen das Rollback erkämpfter Standards zu entwickeln. Antônio Andrioli entlarvte das Mercosur-EU-Abkommen als Fortsetzung kolonialer Arbeitsteilung: Entwaldung, Pestizidexporte und die Bedrohung indigener Gemeinschaften heizen den „Krieg gegen die Natur“ weiter an. Frank Ebinger brachte die Unternehmensperspektive ins Spiel: Die Wirtschaft erkennt den Klimawandel als gravierendstes Risiko, doch statt Transformation erleben wir die Schwächung zentraler Instrumente wie des Lieferkettengesetzes. Der dritte Tag widmete sich praktischen Auswegen. Im abschließenden Barcamp standen zwei Fragen im Zentrum: Welche Wachstumstreiber gibt es und welche ökologischen und sozialen Auswirkungen haben sie? Und vor allem: Wo finden sich Erfolgserlebnisse, die als „neue Normalität“ etabliert werden können? Besonders intensiv wurde diskutiert, ob Brücken zwischen Green Deal und Degrowth-Ökonomie gebaut werden können – ein mögliches Bündnis gegen die Logik der Aufrüstung. Am Ende stand der Entschluss, die gewonnenen Erkenntnisse zu bündeln. Die Akademie wird diesen Prozess weiter begleiten. Denn eines hat diese Tagung deutlich gemacht: Die Antworten auf das Trilemma müssen wir gemeinsam finden – im produktiven Streit, aber immer mit dem Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle.

Dr. Kerstin Renz

Kirchbauforum 2025

03.11.2025, Präsenzveranstaltung

„Atmosphären“ lautete das Motto des Kirchbauforums 2025, das erneut in Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg durchgeführt wurde. Die Veranstaltung im Haus der Architektinnen und Architekten in Stuttgart ging angesichts von Um- und Weiternutzungen von Kirchen der Frage nach, wie viel und welche Funktionalität Kirchenräume von morgen vertragen.



Ein Blick in die Veranstaltung - © AKBW

Für Architektur- und Stadtplanungsbüros seien kirchenbauliche Entwurfsaufgaben die „Königsklasse“, so Markus Müller, Präsident der Architektenkammer, in seinem Eingangsstatement. Die Kirche als städtebauliches „Herz der Stadt“ sei ein wichtiger Ort der Zusammenkunft und der Gemeinschaft. Beim Bauen im hochsensitiven Kirchengrund müssten die Kommunen – Bürgermeister*innen, Baubürgermeister*innen, Baudezernent*innen – mit ins Boot geholt und höchste Qualität angestrebt werden.

Prof. Wolfgang Lorch vom Büro Wandel Lorch Götze Wach ist davon überzeugt, dass sich die Architekt*innenschaft beim Kirchen(um)bau stärker einbringen müsse, der Rückzug der Hochschulen aus dem Sakralbauwesen sei ein Fehler. Denn „Erhalt durch Nutzung“ in Bezug auf kirchliche Bauten sei eine „ganz große Gegenwartsaufgabe für unsere Städte“. Andreas Knapp von der „Häuserwackküssgesellschaft“ KÜSSDENFROSCH schränkte allerdings ein, Kirchen eigneten sich nicht für alle Nutzungen. Als positives Beispiel stellte Knapp die Rheinkirche in Duisburg vor, die als Kolumbarium genutzt und so zum lebendigen Gedenk- und Veranstaltungsort wird. Kirchenrat Johannes Koch, Beauftragter für Kunst und Sakralräume in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, betonte die Bedeutung der Atmosphäre in Kirchen für eine leibliche Gotteserfahrung und warnte vor einer Über-Funktionalisierung. Raum und Kunst wahrzunehmen und damit zu arbeiten, sei enorm wichtig, spiele aber – aufgrund fehlender Ausbildung der Pfarrer*innen in diesen Bereichen – kaum eine Rolle. Insgesamt hat das Kirchbauforum wieder einmal deutlich gemacht: Kirche bewegt viele unterschiedliche Menschen auf besonders emotionale Weise und weckt die Kräfte der Gemeinschaft.



Podiumsdiskussion - © AKBW

Sigrid Schöttle

Streitschlichtungskongress 2025. Eins, zwei, drei: Gruppe! Das demokratische Wir-Gefühl stärken
19.–21.03.2025, Präsenzveranstaltung

Zusammengehörigkeit an der Schule gelingt, wenn alle mitgenommen werden. Ein exkludierendes Verhalten erzeugt Widerstand, Abgrenzung und Einsamkeit. Wie kann also der Lebensraum Schule zur spürbaren Gemeinschaft werden? Was können Jugendliche beitragen, damit nicht die Schulleitung Regeln setzt, sondern sie selbst richtungsweisend das Schulklima prägen und im Konfliktfall als Mediator*innen tätig werden können?

Diese und andere wichtige Fragen werden beim jährlichen Streitschlichtungskongress im Verlauf von drei programmreichen Tagen zusammen mit etwa 15 Schul-AG-Gruppen aller Schularten des Bundeslandes geklärt. Teilnehmen können junge Menschen ab Klasse 6 in Begleitung der pädagogischen Leiter*innen vor Ort.

Am ersten Tag steigen wir ins Thema des jeweiligen Kongresses ein, mit Jonglage, Zauberei und allerlei Metaphysik. Im Anschluss werden in kleinen Gruppen die individuell entwickelten Konzepte der Schulen vorgestellt, quasi ein „Best-of“ der Erfahrungen. Darauf folgen interaktive Vorträge, spannende Workshops, selbst initiierte Aktivitäten und eine fulminante Drumsession. Wertbildende Erlebnisse mit Erinnerungswirkung sind auch die eigene Reflexion und die Neuausrichtung der Ortsgruppen. All das hat zum Ziel, die Persönlichkeit der Jugendlichen zu festigen und Multiplikator*innen durch analogen kollegialen Austausch in ihrem demokratiefördernden Engagement zu schulen und zu stärken. Damit soll auch der Vereinsamung von Jugendlichen und der Ausgrenzung von Gruppen entgegengewirkt werden.

Für die jüngeren Teilnehmenden und zur Ergänzung des oft ausgebuchten Streitschlichtungskongresses wurde zudem ÖPNV-zentral gelegen ein eintägiger Regionaltag Streitschlichtung konzipiert.



© Sigrid Schöttle

Peter Steinle

Politische KI: Wie verändern neue Technologien Demokratie und Öffentlichkeit?

18.–19.10.2025, Präsenzveranstaltung

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Wahlkämpfen kann die politische Meinungsbildung beeinflussen: So musste etwa in Rumänien die Präsidentschaftswahl 2024 wegen Manipulationen auf TikTok annulliert werden. Im Vorfeld der baden-württembergischen Landtagswahl ging unsere Tagung daher der Frage nach: Wie können wir unsere Demokratie in der digitalen Transformation zukunftsfest machen?

Maria Pawelec von der Universität Tübingen zeigte anhand konkreter Beispiele auf, wie leicht es ist, sogenannte Deep Fakes, also gefälschte Bilder oder Videos, zu erzeugen, und wie schwer es ist, diese von wahren Informationen zu unterscheiden. Neben diesen Herausforderungen durch Fake News sah Dr. Ina von der Wense von der Universität Bamberg allerdings auch Chancen durch den Einsatz von KI: So könnten Inklusion, Partizipation und Teilhabe gefördert werden, wenn unterschiedliche Personengruppen gezielter angesprochen, informiert und beteiligt werden können. Die Politikberater Eric Dauenhauer und

David Fischer schlugen einen Code of Conduct vor: Alle demokratischen Parteien sollten im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung unter anderem den Verzicht auf Deep Fakes und die Pflicht zur Kennzeichnung KI-generierter Inhalte erklären. Dr. Martin Herbers von der Universität Friedrichshafen sprach über einen möglichen Einsatz der Blockchain-Technologie, die durch fälschungssichere Zertifikate Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Kommunikation schaffen könne.

Der Vortrag von KI-Vordenker Eric Dauenhauer zu Risiken und Chancen des KI-Einsatzes in der politischen Meinungsbildung ist im Übrigen auch als Podcast verfügbar: <https://www.ev-akademie-boll.de/mediathek/audio/hoerraeume/podcast/wie-kann-ki-die-demokratie-staerken.html>. Zudem überreichten die Referierenden und der Tagungsleiter im

Rahmen der Tagung den Entwurf eines Fairnessabkommens für den baden-württembergischen Landtagswahlkampf an Landtagskandidat*innen aus dem Wahlkreis Göppingen.



© Peter Steinle

Peter Steinle

Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer zum 150. Geburtstag

Theologisch-philosophische Sommerakademie 2025

19.–21.09.2025, Präsenzveranstaltung

Das bleibend aktuelle Lebenswerk Albert Schweitzers sei nicht zuerst sein Missionsspital in Lambarene in Gabun, sondern vielmehr seine Ethik von der Ehrfurcht vor dem Leben. Dies erklärte Dr. Gottfried Schüz, der Vorsitzende der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum, bei der theologisch-philosophischen Sommerakademie im September 2025 anlässlich des 150. Geburtstages des weltberühmten Theologen, Philosophen, Arztes und Organisten. Maßstab und Richtschnur für ethisches Handeln sei für Schweitzer das Prinzip des Mitgefühls für alle Kreatur. Dass Albert Schweitzer diese Ethik im hohen Alter und mit der Autorität des Friedensnobelpreisträgers auch ins Politische übertrug, zeigten Dr. Christian Bartolf und Dr. Dominique Miething in ihrem Vortrag über sein Engagement gegen die atomare Rüstung. Dr. Roland Wolf nahm die Teilnehmenden in einem Diavortrag mit ins heutige Lambarene und berichtete über die segensreiche Arbeit seines Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital. Ein Orgelkonzert in der Bad Boll romanischen Kirche St. Cyriakus brachte weitere Facetten der Persönlichkeit des Universalgelehrten zur Geltung: Organist Michael Vollmer spielte Werke von Schweitzers Orgellehrer Charles Marie Widor und von seinem Lieblingskomponisten Bach, Studienleiter Peter Steinle trug dazu Texte Albert Schweitzers über die Musik vor.

Tanja Urban

Solidarität in einer pluralen Gesellschaft

06.–07.12.2025, Präsenzveranstaltung

Der Workshop mit Schüler*innen adressierte die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich aus Globalisierung, Klimawandel, Migrations- und Fluchtbewegungen, kriegerischen Konflikten sowie technologischen Transformationsprozessen ergeben. Die wachsende gesellschaftliche Pluralität, unter anderem, aber nicht nur infolge von Migrations- und Fluchtbewegungen, manifestiert sich in besonderer Weise in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung sowie in Schulen. Diese sind Orte, an denen soziale Diversität, Konflikte und gesellschaftliche Polarisierungen frühzeitig sichtbar und erfahrbar werden. Als Reaktion auf diese Komplexität ist zunehmend der Versuch zu beobachten, gesellschaftliche Wirklichkeit zu vereinfachen und überschaubarer zu machen, was nicht selten mit autoritären und patriarchalen Rückwärtsbestrebungen einhergeht.

Bereits Kinder und Jugendliche erleben Diskriminierung und Situationen, in denen sie Zeug*innen von Ausgrenzung, Hetze oder gewaltsamen Übergriffen werden. So wiesen auch die geschilderten Erfahrungen der Schüler*innen auf teils massive Anfeindungen und ideologische Polarisierungen innerhalb von Klassenverbänden hin, was den Handlungsbedarf im schulischen Kontext deutlich machte.

Vor diesem Hintergrund zielte der Workshop darauf ab, Schüler*innen für unterschiedliche Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren und sie zu befähigen, sowohl für sich selbst als auch solidarisch für andere einzutreten. Darüber hinaus sollten konstruktive Wege aufgezeigt werden, um auf Vorfälle im schulischen Kontext angemessen zu reagieren und so zu einem sichereren Schulumfeld beizutragen. Methodisch wurde mit interaktiven Zugängen zu demokratischen Werten, Menschenrechten und der Rolle des Individuums in einer demokratischen Gesellschaft gearbeitet. In einem Planspiel, Übungen und Diskussionen setzten sich die Teilnehmenden mit rassistischen und menschenfeindlichen Vorfällen, populistischen Argumentationsmustern sowie Handlungsstrategien im Umgang mit diskriminierenden Äußerungen auseinander. Dabei wurden auch die Grenzen argumentativer Intervention reflektiert.

2.2 Besondere Veranstaltungen und Projekte

Prof. Dr. Andrés Musacchio

Kick-off des Deutsch-argentinischen Netzwerks Sozial-ökologische Transformation in glokaler Perspektive (TraSas)

22.–23.07.2025, Hybridveranstaltung

Im Rahmen einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt und nach einem anspruchsvollen Auswahlverfahren wurde im Februar 2025 das Deutsch-argentinische Netzwerk TraSas gegründet – ein Konsortium deutscher und argentinischer Partner*innen unter der Leitung der Universität Jena ([TraSas: Ev. Akademie Bad Boll](#)). Jedes akademische Projekt muss auch mit dem Rest der Gesellschaft „ins Gespräch kommen“, sei es mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen, Behörden oder der Politik. Hierbei kommt der Evangelischen Akademie Bad Boll eine

Schlüsselrolle zu, dank ihrer Erfahrung in der Gestaltung von Foren und der Vermittlung zwischen verschiedenen Akteur*innen. Dies zeigte sich bereits beim zweitägigen Kick-off in Buenos Aires.

Am ersten Tag präsentierten die Leiter*innen und die Koordinator*innen der vier Arbeitsbereiche (darunter Studienleiter Prof. Dr. Andrés Musacchio) in einem Zentrum des argentinischen Nationalen Rates für Wissenschaftliche und Technologische Forschungen die Ziele des Projekts. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, in der Prof. Dr. Klaus Dörre und die ehemalige Präsidentin der Argentinischen Zentralbank, Mercedes Marcó del Pont, über „Strategische Ressourcen, Gesellschaft und umkämpfte Territorien: Lithium- und Wasserstofflieferketten in globaler Perspektive“ diskutierten. Die Veranstaltung wurde von der Evangelischen Akademie Bad Boll als Hybridformat mit Simultanübersetzung gestreamt (die technische Umsetzung und Dokumentierung der gesamten Veranstaltung basierte auf den Ressourcen der Akademie).

Der zweite Tag war einem Workshop mit Akteur*innen aus den Bereichen Lithium und grüner Wasserstoff gewidmet. Gastgeber war die Heinrich-Böll-Stiftung in ihren neuen, zentral gelegenen Räumlichkeiten im Mikrozentrum von Buenos Aires. Unternehmer, Gewerkschafter, Vertreter der argentinischen Regierung, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Deutsch-Argentinischen Industrie- und Handelskammer sowie der Zivilgesellschaft erörterten in einem agilen Format die Bedingungen für eine bilaterale Kooperation in diesen beiden Sektoren. Die Diskussion bildete den Auftakt für eine Feldarbeit, die während der gesamten fünfjährigen Projektlaufzeit fortgesetzt wird.

Für 2026 plant die Akademie im Rahmen des Projekts drei virtuelle Veranstaltungen. Zudem soll ein Präsenzworkshop zur Konzeption von Materialien für die Bildung im Bereich nachhaltige Entwicklung durchgeführt werden sowie ein Workshop, um den Austausch mit Vertreter*innen anderer Projekte zu Lieferketten und Rohstoffen – insbesondere aus Baden-Württemberg – zu vertiefen.

Dr. Kerstin Renz

Boller KunstAkademie am Bußtag 2025

Höhepunkt des Kunst- und Ausstellungsbetriebs war auch 2025 die Boller KunstAkademie am Bußtag, die erneut als Kooperationsveranstaltung mit dem Fachbereich für Kunst und Sakralraumberatung des Oberkirchenrats stattfand und vom Verein für Kirche und Kunst in der württembergischen Landeskirche gefördert wurde.

Im Beisein zahlreicher Kunstinteressierter aus der Region wurde die Ausstellung „Spuren zwischen Zeit und Raum“ eröffnet, die bis zum 26. März 2026 in den Räumen der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll präsentiert wird. Den Arbeiten der koreanischen Künstlerin und Architektin Yoon Yeo liegt ein ebenso meditativer wie physisch fordernder Prozess zugrunde. Ost und West, Tradition und Religion, Transzendenz und Spiritualität gehen in ihrem bildnerischen Werk enge Verbindungen ein. Die Künstlerin überträgt die Linie, eigentlich ein grafisch-zeichnerisches Ausdrucksmittel, ins stofflich-textile: Zahllose Fadenlinien lösen sich von der Leinwand, gespannt oder weich gelagert ergeben sich immer neue Bildebenen. In ihren neuesten Radierungen verdichtet sich die Gravur Tausender Linien zu namenlosen Gefäßen.

In einer aggressiv um Aufmerksamkeit buhlenden Zeit sei die Begegnung mit zurückhaltenden und meditativen Positionen in der Kunst wichtig, so Studienleiterin Dr. Kerstin Renz in der Eröffnungsrede. Auch in der Hektik einer Tagungsstätte seien Kontemplation und Bereitschaft zum Sehen ein wesentliches Moment, Ausstellungen können hier in den Foyers, im Festsaal und nicht zuletzt in der Kapelle gute Begegnungen ermöglichen. Kunst und Fotografie werden in der Boller Tagungsstätte jährlich von rund 30.000 Personen gesehen, für Künstler*innen seien Ort und Kontext eine besonders schöne Aufgabe.



Letzte Vorbereitungen für die Ausstellung - © Johannes Koch



Musikalische Eröffnung - © Marcus Keinatz

Albrecht Knoch/Dr. Kerstin Renz/Dr. Albert Decker/Dr. Dietmar Merz

Sommerklausur 2025: Aufklärung war gestern – was leitet die postmoderne Gesellschaft?

Um die postmoderne Gesellschaft zu gestalten, ist mehr und nicht weniger Aufklärung notwendig. Mit dieser Hypothese starteten die Studienleitenden in die Sommerklausur 2025, die vom 2. bis 4. Juli im Kloster Kirchberg stattfand.

Einblicke ins dortige Tagungsgeschehen und in die Geschichte der Michaelsbruderschaft gaben Pfarrer Dr. Frank Lilie und Pfarrer Burkhard Seeger. Eine kleine Wanderung führte zum benachbarten Kloster Bernstein, wo Studienleiterin Dr. Kerstin Renz die Entstehung der Bernsteinschule erläuterte. In Ermangelung einer Kunstakademie in der französischen Zone hatte sich dort zwischen 1946 und 1955 die künstlerische Avantgarde erst um Paul Kälberer, später dann um HAP Grieshaber zum Neu-Aufbruch gesammelt. Den heutigen Besitzer*innen der ehemaligen Staatsdomäne, namentlich Frau Kraft und Frau Kewitz, gilt ausdrücklich unser Dank für die Ermöglichung der Besichtigung des Ortes. Dem ganzen Team vom Kloster Kirchberg soll hier ebenfalls herzlich für den freundlichen Service gedankt werden.

Das Thema Aufklärung wurde zunächst aus den Blickwinkeln Geschichte, Kunst und Theologie in Kurzreferaten der Studienleitenden beleuchtet. In einem zweiten Schritt gab die gesellschaftliche Analyse

von Karim Saleh anhand von Extremismus und Desinformationsstrategien weiterführende Interpretationsschlüssel: Der Religionswissenschaftler von der Fachstelle Extremismuskonferenz im Demokratiezentrum Baden-Württemberg sprach sich dabei für „die Rettung der grauen Zone“ aus. Sein Vortrag kann als Podcast nachgehört werden: <https://www.ev-akademie-boll.de/mediathek/audio/hoerraeume/podcast/aufklaerung-unter-druck.html>. Die geplante Vertiefung im Gespräch mit Peter Unfried (Chefredakteur des Magazins taz FUTURZWEI) durch politisch-mediale Einsichten und Erwägungen für „mehr Aufklärung“ konnte aufgrund der Erkrankung des Referenten leider nicht stattfinden. Neben dem inhaltlichen Austausch fanden auch Beratungen über interne organisatorische Entwicklungsprozesse und das kollegiale Zusammensein in einem ausgewogenen Maß ihren Platz im Programm der Sommerklausur 2025.

Dr. Dietmar Merz/Monika Appmann
Michaelisakademie 2025: „Die Macht der Information“.
Ein Vortrag von Prof. Dr. Heribert Prantl



Prof. Dr. Heribert Prantl bei seiner Festrede - © Giacinto Carlucci

Anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens veranstaltete die Evangelische Akademie Bad Boll am 28. September 2025 eine Festveranstaltung zum Thema Macht der Information, in deren Rahmen auch der Akademiepreis „Werte leben – Zukunft gestalten“ verliehen wurde, in diesem Jahr an elly, eine thüringische Beratungsstelle für Betroffene von Hate Speech.

In seiner Begrüßung erinnerte Akademiendirektor Dr. Dietmar Merz an die Gründung der Akademie im Jahr 1945 und betonte die anhaltende Verantwortung von Kirche und Zivilgesellschaft für Demokratie, Wahrheit

und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Angesichts von Fake News, gezielter Desinformation und Hassrede stellte er die Frage nach dem Schutz vor Manipulation bei gleichzeitiger Wahrung der Meinungsfreiheit. In seiner Festrede plädierte der Publizist und Jurist Prof. Dr. Heribert Prantl für die Pressefreiheit als grundlegendes Element des demokratischen Rechtsstaats. Er analysierte die Rolle des professionellen Journalismus im digitalen Zeitalter und hob dessen Aufgabe hervor, Informationen einzuordnen, zu bewerten und Orientierung zu geben. Zugleich thematisierte er das wachsende Misstrauen gegenüber den Medien und forderte Journalisten und Medienhäuser zu mehr Verantwortung und Qualität auf. Prantl kritisierte die zunehmende Einflussnahme von Big-Tech-Unternehmen und rechtspopulistischen Akteur*innen auf den öffentlichen Diskurs sowie die Normalisierung politischer Lügen, insbesondere im

Kontext der US-Politik. Er sprach sich für eine stärkere Regulierung digitaler Plattformen, europäische Alternativen zu bestehenden sozialen Netzwerken und einen bewussteren Umgang des Journalismus mit Plattformen wie X aus.

Im Anschluss an den Vortrag wurde der Akademiepreis von der stellvertretenden Akademiendirektorin Monika Appmann an Vertreter*innen von elly überreicht. Die Jury würdigte das professionelle Beratungskonzept, das persönliche Engagement und den wichtigen Beitrag der Einrichtung im Umgang mit Hassrede. Die Michaelisakademie 2025 wurde von der Kreissparkasse Göppingen und der Akademiepreis von der Evangelischen Bank unterstützt.



Musikalische Umrahmung durch Alexander „Sandi“ Kuhn (Saxofon) und Gee Hye Lee (Piano) - © Giacinto Carlucci



Prof. Dr. Heribert Prantl beim Signieren seiner Bücher im Rahmen des anschließenden Empfangs - © Giacinto Carlucci



Die Vertreter*in des Preisträgers elly (Mitte) nach der Verleihung des Akademiepreises 2025 im Kreise von Monika Appmann (stellv. Direktorin), Sebastian Schneider (Regionaldirektor Stuttgart, Evangelische Bank), Prof. Dr. Heribert Prantl und Dr. Dietmar Merz (Geschäftsführender Direktor) v.l.n.r. - © Giacinto Carlucci

Dr. Dietmar Merz

Reformationsfeier 2025: „Hauptsache gesund?! Halt und Mut in schweren Zeiten“

Prof. Dr. med. Nenad Vasić, Ärztlicher Direktor Klinikum Christophsbad

Bericht aus der NWZ vom 3. November 2025:

Hauptsache gesund. Und wenn nicht?

Gottesdienst In der Göppinger Stadtkirche sprach der Mediziner Professor Dr. Nenad Vasic am Reformationstag über Halt und Mut in schwierigen Zeiten. *Von Annerose Fischer-Bucher*

Das Defizitäre und Andersartige gehört zum Leben dazu. Es ist mir wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen“, sagte Professor Dr. Nenad Vasic beim Festvortrag in der gottesdienstlichen Reformationsfeier in der voll besetzten Göppinger Stadtkirche. Der Mediziner, Psychiater, Psychotherapeut und Ärztliche Direktor des Göppinger Christophsbads zog diesen Satz als Fazit aus seinen Gedanken zum Thema „Hauptsache gesund?! Halt und Mut in schweren Zeiten“.

Hartmut Zweigle, Dekan des Ev. Kirchenbezirks Geislingen-Göppingen, sagte bei der Begrüßung, dass die Reformation nicht nur ein historisches Ereignis sei. Man müsse sich die Frage stellen, was heute reformatorische Grundanliegen bedeuteten. Der Mensch bemesse sich nicht dadurch, was er leiste, wie stark,

„Das Defizitäre und Andersartige gehört zum Leben.“

Professor Nenad Vasic
Mediziner

wie klug und ob er krank oder gesund sei. Das führe zum Thema des Fragmentarischen, von Verletzlichkeit und Brüchen im menschlichen Leben und zur Frage von Endlichkeit. Deshalb habe die Feier einen gottesdienstlichen Rahmen.

Dr. Dietmar Merz, Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll, stellte die Frage, was es denn bedeute, wenn die häufig gehörte Aussage, „Hauptsache gesund“, nicht mehr oder nur eingeschränkt zutrefte. Er nannte die Definition der WHO von Gesund-



Professor Nenad Vasic: Wor verläuft die Grenze zwischen krank und gesund?

Foto: Giacinto Carlucci

heit als „vollständiges, geistiges, körperliches und soziales Wohlbefinden“. Das beinhalte den Zwang zur ständigen Optimierung. Da aber störten Krankheit und Leid, die ausdrückten, dass wir sterbliche Wesen seien.

Vasic schloss seine Überlegungen daran an und fragte, wer denn jemals diesen Idealzustand erreiche. Selten oder nie komme das vor, zumal Wohlbefinden subjektiv sei. Als Arzt und Kliniker – er hatte neben seiner Ausbildung bei Manfred Spitzer in Ulm auch Philosophie studiert – stelle er sich die Frage, wo die Grenze zwischen krank und gesund verläu-

fe. Seine Antwort: „Die Grenzen sind oft fließend.“

Wenn jemand etwa ein gebrochenes Bein habe, könne man das sehen und Ärzte könnten den Zustand eher einschätzen, während es in der Psychiatrie deutlich komplizierter sei. „Wo fängt eine Depression an oder welche Stimmungsschwankungen gehören einfach zum Leben?“, so Vasic. In der Psychiatrie bemühe man sich, Beschwerden zu lindern. Es gehe darum, dass Gesundheit mehr sei als eine mechanistische Wiederstellung.

Die Frage, warum der Mensch überhaupt gesund sein wolle,

hätten schon Aristoteles, Epikur und die Stoa gestellt. Das höchste Ziel sei für Aristoteles gewesen, ein tugendhaftes Leben mit Mut, Klugheit und Weisheit zu führen. Ohne Übermaß nach der Devise, die Dosis mache das Gift. Für die Stoiker sei glückliches Leben ein Leben mit innerer Ruhe sowie die Akzeptanz von Dingen gewesen, die man nicht verändern könne. Den Epikureern sei es um die Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse gegangen, wobei Lust und Schmerz dazu gehörten.

Heute habe man diese Gedanken wieder aufgegriffen, etwa im Begriff der Resilienz, nämlich der

Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu überstehen. Diese versuche man in der Psychiatrie aufzubauen durch das Erkennen von Stressfaktoren und das Entdecken von Ressourcen. Die medizinische Langlebigkeitsbewegung mit Verboten sah Vasic kritisch. Er sei nicht gegen gesunde Lebensweisen, aber er sehe, dass das Schicksal trotz des Bemühens oft ganz anders spiele.

Die Sinnfrage

Trotz des medizinischen Fortschritts gebe es Grenzen bei der Behandlung der vier Hauptkrankheiten wie Krebs, Herz-Kreislauf, der neurodegenerativen und Stoffwechselerkrankungen. Die Frage nach der Grenze des Machbaren bleibe und führe zur Sinnfrage: „Was kann und was will ich mit meinen Möglichkeiten in meinem Leben vollbringen?“

In der modernen Psychiatrie habe die Frage nach etwas Höherem, was uns schütze, unsere Leiden berücksichtige und Kraft gebe, inzwischen Eingang gefunden. Spiritualität und Religion schützten nicht vor Depression, aber nach Studien helfe ein innerer Haltepunkt bei der Genesung. Es gebe ein Sprichwort: „Wenn man Gott zum Lachen bringen will, muss der Mensch planen.“ Einfache Antworten gebe es auf diese Fragen nicht.

Die Feier nahm in der Liturgie – gestaltet von Merz, Zweigle und Pfarrerin Gabriele Krohmer – das Thema von Krankheit, Not, Krieg und Unterdrückung auf. Aber auch Halt, Hoffnung, Mut und Zuversicht spielten in Fürbitten, Gebeten, Liedern und Musikstücken eine wichtige Rolle. Das Bezirksbläserensemble unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Gerald Buß umrahmte die Feier.

2.3 Fachdienste

Kathinka Kaden/Albrecht Knoch

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt Württemberg (KDA)

Netzwerke und Kooperationen prägen die Arbeit des KDA in der gesamten Landeskirche. Die Kontakte in die Wirtschaftswelt (Verbände, Kammern, Gewerkschaften) werden ergänzt durch die Zusammenarbeit mit der Katholischen Betriebsseelsorge und das Einbringen der KDA-Expertise in der Landeskirche. Neben den Veranstaltungen an der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahr 2025 (Kaden: „Arbeitsbedingungen in der Filmbranche“ (online) sowie die Erwerbslosentagung (Evangelische Akademie Bad Herrenalb); Knoch: „Inklusive Arbeitswelt – Chance und Herausforderung für Beschäftigte und Unternehmen“ (Bad Boll)) lädt der KDA regelmäßig zu verschiedenen Formaten ein, die von Gesprächsrunden im vertraulichen Kreis bis zu einer Fortbildungsreise für Pfarrer*innen (2025 nach Stuttgart und Mannheim zum Thema der Transformation der Wirtschaft in Baden-Württemberg) reichen.

Zudem ist der KDA mit der theologischen Beratung im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer Württemberg betraut und in folgenden Initiativen involviert: in der baden-württembergischen Allianz für den freien Sonntag und sozialverträgliche Arbeitszeiten, im bundesweiten Bündnis gegen Sexismus am Arbeitsplatz, im Bündnis gegen Armut in Stuttgart auf regionaler Ebene und im Bündnis gegen Altersarmut auf Landesebene, im Fachausschuss Arbeitslosenhilfe des Diakonischen Werks Württemberg, in der Landesarbeitsgemeinschaft der Erwerbslosentreffs und Arbeitslosenzentren, im Beirat Friedensauftrag der Landeskirche, im Arbeitskreis für eine „Corporate Digital Responsibility“-Strategie der Landeskirche, im Vorstand des Ulmer Initiativkreises Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und im Bündnis für Demokratie und Menschenrechte.

Darüber hinaus ist das europaweite Arbeitswelt-Netzwerk „Church Action on Labour and Life“, das vom KDA koordiniert wird, seit 2025 auch formal Kooperationspartner der Konferenz Europäischer Kirchen.

Eine direkte Folge vorheriger KDA-Studienreisen ist das vom KDA initiierte Erinnerungsprojekt zwischen Montbéliard-Sochaux und Bad Waldsee, wo 1945, zusammen mit anderen Deportierten, Auguste Bonal ermordet wurde, leitender Ingenieur der Firma Peugeot und Sportdirektor des FC Sochaux (siehe: <https://www.bad-waldsee.de/buerger/de/unsere-stadt/geschichte-stadtarchiv/aktuelle-veranstaltungen>).

Durch eine berufsbegleitende Fortbildung zur Demokratiefähigkeit der Religionen an der staatlichen Hochschule Sciences Po in Paris (2024 bis 2025) bringt Albrecht Knoch neue Erkenntnisse zum Verhältnis von Religionen, Gesellschaft und Staat ins Gespräch mit der Arbeitswelt und in der Akademie ein.

Außerdem arbeitete der KDA 2025 bei gemeinschaftlichen Aufgaben in der Akademie mit, etwa bei der Sommerklausur und der Adventsfeier, oder Kathinka Kaden als Vertreterin der vakanten Studienleitung „Politik und Recht“ bei der Straffälligenhilfe- und der Rechtspflegetagung sowie als Vertreterin der Akademie bei der gemeinsam mit dem Verkehrsministerium Baden-Württemberg veranstalteten Tagungsreihe „Mobilitätswende gerecht gestalten“ und Albrecht Knoch gemeinsam mit Dr. Carola Hausotter bei der Veranstaltung „Ankommen und mitgestalten – Ukrainer*innen in Deutschland“ sowie gemeinsam mit Dr. Regina Fein bei der Veranstaltung „Moor, Hochwasser, Artenvielfalt: Neue Herausforderungen durch den Klimawandel“.

Jugend • Bildung • Politik

Im Fachdienst Jugend • Bildung • Politik sind drei Personen tätig, deren Personalmittel größtenteils über den Kinder- und Jugendplan des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) finanziert werden: zwei sogenannte Netzwerkstellen „Gesellschaftspolitische Jugendbildung“ mit je 100-Prozent-Anstellung sowie eine 15-Prozent-Stelle zur Projektleitung „Alles Glaubenssache?“ Die Studienleiterinnen kooperieren mit Akteur*innen der politischen oder kirchlichen Jugendbildung sowie mit Akteur*innen der Kommunen, Stiftungen und Kirchen und realisieren gemeinsame Bildungsveranstaltungen für Jugendliche, junge Erwachsene, Multiplikator*innen und Entscheidungsträger*innen: analoge Tagungen, Seminare, Workshops, Trainings, digitale Fortbildungen, Podcasts, Moderationen bei externen Tagungen sowie Kooperationen im Netzwerk.

Ziel der Netzwerkstellen ist es, junge Menschen bei ihrer (gesellschafts-)politischen Sozialisation zu begleiten und sowohl ihr Verständnis als auch ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der demokratischen Kultur zu fördern. Dies kann sehr unterschiedliche Formen annehmen: In einem Format spricht beispielsweise ein Zwölfjähriger mit Mikro vor 100 Streitschlichter*innen in einer Stadthalle, in einem anderen gestalten Multiplikator*innen kreative Konzepte, um bei Prozessen in Quartieren das Verbindende in den Mittelpunkt zu stellen. Ein weiteres unterstützt junge Talente mit Migrationshintergrund dabei, die eigenen Stärken und die Gemeinschaft zu stabilisieren, und in einem vierten geht es um Kompetenzen politischer Dialogpraxis, die Moderator*innen und Zukunftsgestalter*innen bei ihrer Arbeit mit heterogenen Gruppen helfen.

Von Seiten des BMBFSFJ wurden im Jahr 2025 insg. **139.278 €** aus dem Kinder- und Jugendplan an die Evangelische Akademie Bad Boll ausgezahlt.

Davon sind

- 84.200 € Personalkosten
- 39.358 € Kursmittel
- 15.720 € Sachkosten

Zudem wurden weitere Zuschüsse in Höhe von **122.849 €** erwirtschaftet.

Bei **42 Veranstaltungstagen** wurden insgesamt **1.141 Teilnehmende** erreicht.

Projekt „Alles Glaubenssache?“

„Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ ist ein im Rahmen des Bundesprogramms „Respekt Coaches“ vom BMBFSFJ gefördertes Projekt der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et). Die Projektstelle ist damit angegliedert an den Fachdienst Jugend • Bildung • Politik.

Wie bereits im Jahr zuvor wurde das Projekt auch 2025 im Umfang von 15 Prozent weitergeführt, was eine geringere Zahl von Workshopangeboten zur Folge hatte. Der Fokus lag 2025 erneut auf der Aufbereitung der bestehenden Formate, sodass diese unabhängig vom Projekt für Multiplikator*innen zur selbstständigen Durchführung mit jungen Menschen zur Verfügung stehen. Dabei wurde nun auch noch das dritte und umfangreichste Format „Religion. Ich. Wir“ ausgearbeitet, in dem es um Themen wie

Religion, Identität und Werte geht, aber auch um religiös begründete Diskriminierung am Beispiel von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus. Darüber hinaus wurden in mehreren Workshops zu verschiedenen Themen junge Menschen und Multiplikator*innen insbesondere aus dem Schulkontext erreicht.

Durchgeführt wurden von der regionalen Fachstelle ein Workshop mit zwei Schulklassen, ein Multiplikator*innen-Workshop für Lehrkräfte und eine digitale Veranstaltung für Multiplikator*innen aus unterschiedlichsten Bereichen der Bildungsarbeit. Insgesamt wurden an drei Veranstaltungstagen 16 junge Menschen und 19 Multiplikator*innen erreicht. Die dabei vertretenen Schulformen waren eine Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule sowie eine Gewerbliche Schule (Berufsschule). In einer zusätzlichen Veranstaltung mit einem Veranstaltungstag wurden in Kooperation mit einer der et-Netzwerkstellen weitere 25 Jugendliche und 5 Multiplikator*innen erreicht. Dafür wurden insgesamt Mittel in Höhe von 18.852,18 Euro abgerufen.

Inhaltlich wurden die thematischen Schwerpunkte der Vorjahre wieder aufgegriffen, wobei es eine besondere Nachfrage nach Formaten zu Vorurteilen, Stereotypen und Diskriminierung gab.

Dies waren:

- „Ich sehe was, was du nicht siehst – Vorurteile, Stereotype und interkulturelle Begegnung“: Dieses Format wurde mit den zwei Schulklassen und in etwas kürzerer Variante bei der Kooperationsveranstaltung mit der et-Netzwerkstelle durchgeführt.
- Unter demselben Titel wurde ein Workshop mit Lehrkräften umgesetzt, in dem sie auf Basis von Methoden und Übungen aus den beiden oben genannten Formaten sowie ergänzenden Elementen lernten, wie mit jungen Menschen zu Vorurteilen, Stereotypen und Diskriminierung gearbeitet werden kann.
- „Religion. Ich. Wir“: Das Format wurde in diesem Jahr als Material für die politische Bildungsarbeit aufbereitet. Es behandelt in mehreren Modulen Inhalte rund um Religion, Identität und Werte. Format und Material wurden in einer digitalen Veranstaltung Multiplikator*innen vorgestellt.

Auch wenn die politische Bildung für junge Menschen und die Schulung von Multiplikator*innen zu Methoden und Themen der politischen Jugendbildung weiterhin von großer Relevanz sind, wird das Projekt „Alles Glaubenssache?“, und damit auch die regionale Fachstelle in Bad Boll, zum 31. März 2026 aufgrund des Wegfalls der Förderung enden.

3 Kommunikation & Marketing

3.1 Website

Nach Einführung des neuen Corporate Designs Anfang 2025 konnte sich K&M während des Jahres, neben dem Alltagsgeschäft, voll auf das nächste Projekt fokussieren: den Relaunch der Website. In Zusammenarbeit mit der Agentur artismedia entstanden die neue Struktur, Optik, SEO-Strategie (search engine optimization), diverse Vorlagenseiten und Programmierungen in WordPress. Ein großer Meilenstein war zudem die Einrichtung der Schnittstelle mit SeminarEins.5, über die auch künftig Veranstaltungen auf die Website ausgespielt werden. Für die Studienleitendenseiten und die Veranstaltungsseiten nahm K&M kurze Vorstellungsvideos bzw. Fotos der Studienleitenden und Tagungsorganisator*innen auf. Von ausgewählten Veranstaltungen wurden Fotos für die übergeordneten Seiten gemacht. Ende 2025 präsentierte K&M dem Projektteam und den Studienleitenden die fertigen Studienleitenden- und Veranstaltungsseiten und arbeitete begründete Änderungswünsche ein. Ein weiterer Fokus lag auf der Erstellung von Texten auf Basis von SEO. Für 2026 steht die Befüllung der Seiten sowie der Relaunch im zweiten Quartal an.

Die aktuelle Website wird bis zum Relaunch von K&M weiter gepflegt. 2025 veröffentlichte das K&M-Team 21 aktuelle Meldungen, 3 redaktionelle Beiträge sowie 18 Podcast-Episoden in den Formaten „HörRäume“ und „Glaube. Liebe. Hoffnung.“ Um alle Formate weiter anzuteasern, wurden sie zusätzlich im Slider bzw. auf den Kacheln der Website und über Mailings und Social-Media-Kanäle beworben.

Klickraten

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 verzeichnete die Website 94.104 Besucher*innen (2024: 107.552), das entspricht einem Minus von 12,5 Prozent. Die Anzahl der einmaligen Seitenansichten sank um 13,2 Prozent auf 181.217 (2024: 208.660). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf der Website lag bei 2 Minuten und 22 Sekunden und war damit etwas länger als im Vorjahr (2024: 2 Minuten und 19 Sekunden). Die Zahl der Aktionen pro Besuch sank um 18,2 Prozent auf 2,7 Aktionen (2024: 3,3 Aktionen). Wie bereits im Vorjahr verließen 57 Prozent der Besucher*innen die Website nach einer Seite. 89 Prozent (2024: 87 Prozent) der Besucher*innen öffneten die Website von Europa aus, 86,6 Prozent von Deutschland aus (2024: 85,1 Prozent). Mit 5 Prozent (2024: 10 Prozent) wurde die Website am zweithäufigsten von Nordamerika aus besucht. Die Startseite verzeichnete mit 22.755 eindeutigen Seitenansichten zwar wieder die meisten Besucher*innen, verlor aber 13,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr (2024: 26.348). Auffällig ist, dass die Akademieseite mit 21.705 eindeutigen Seitenansichten fast gleich häufig besucht wurde wie die Startseite (2024: 26.133). Auf Platz drei der am häufigsten besuchten Seiten lag die Programmseite mit 16.683 eindeutigen Seitenansichten (2024: 18.857). Die Smartphone-Aufrufe nahmen weiter zu: 40 Prozent der Interessent*innen besuchten die Website mit dem Smartphone (2024: 37 Prozent; 2023: 33 Prozent). 58 Prozent nutzten einen PC (2024: 61 Prozent) und weiterhin 1 Prozent war mit dem Tablet unterwegs. Die Analyse bekräftigt die Entscheidung, unsere über zehn Jahre alte Website – vor allem hinsichtlich Responsiveness, Suchmaschinenoptimierung und Benutzerfreundlichkeit – durch eine neue zu ersetzen.

3.2 Newsletter und Mailings

Der Akademie-Newsletter wird seit Herbst 2023 monatlich über die Software Brevo (vorher: Sendinblue) verschickt. Inhaltlich flankiert der Newsletter die Akademiewebsite, bietet Informationen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen, legt ein Augenmerk auf die Expertise der Studienleitenden und verweist auf Veranstaltungshighlights. 2025 wurden 12 Ausgaben (2024: 13; 2023: 7; 2022: 5) an insgesamt 24.156 Empfänger*innen versandt (2024: 27.816; 2023: 15.856). Die durchschnittliche nachverfolgbare Öffnungsrate lag bei 41,41 Prozent (2024: 31,52 Prozent; 2023: 32,45 Prozent). Der Prozentsatz der zugestellten und anklickbaren Kampagnen lag bei durchschnittlich 5,99 (2024: 6,29; 2023: 7,65). Die Abmelderate betrug 2025 0,39 Prozent (2024: 0,35 Prozent; 2023: 0,58 Prozent). Zusätzlich versenden die Studienleitenden bzw. die Tagungsorganisator*innen für ihre Veranstaltungen, unterstützt von K&M, individualisierte E-Maileinladungen (Mailings) über Seminar Eins.5. 2025 wurden 99 solcher Mailings verschickt (2024 und 2023: 94). Auch die Stabsstelle K&M nutzt die Software seit 2023 als zusätzlichen Kommunikationskanal für akademieeigene „Produkte“ wie redaktionelle Beiträge, Videos, Podcasts etc. 2025 verschickte K&M 21 Mailings (2024: 19; 2023: 10).

3.3 Social Media

Auch 2025 war Instagram (@ea_bad_boll) wieder der reichweitenstärkste Social-Media-Kanal der Akademie (Reichweitensteigerung im Vergleich zu 2024: 406 Prozent). Akademie-Content (Sharepic-Posts, Reels, Stories) wurde auf Instagram insgesamt 91.769-mal aufgerufen (2024: 22.456-mal). Die Follower*innenzahl konnte um weitere 271 gesteigert werden, sie liegt jetzt bei 1.173 und damit erstmalig über 1.000. Der mit Abstand reichweitenstärkste eigene Beitrag war ein Sharepic-Post zur Podcast-Episode „Von Bad Boll nach Belém“ (59.855 Aufrufe, 206 „Gefällt mir“-Angaben). In diesem Fall hat der bekannte Fernsehmoderator Eckart von Hirschhausen eine Collab-Partnerschaft mit uns angenommen, wodurch die Reichweite stark gesteigert wurde. Auch beim zweitplatzierten Post ist die große Reichweite (3.329 Aufrufe) auf eine Collab-Partnerschaft zurückzuführen. Es handelt sich um einen Sharepic-Post zur Podcast-Episode „Ist das Kunst oder kann das KI?“ mit der Philosophin Dorothea Winter, die, wie von Hirschhausen, viele Follower*innen auf Instagram hat. Dementsprechend ist der aus Akademiesicht relevanteste „Trend“ auf Instagram, dass verstärkt auf gemeinsames Posten gesetzt werden kann. So hat der Akademie-Account 2025 63 Collab-Partnerschaften angenommen und 16 Collab-Partnerschaften initiiert. Mit den Collabs hat Instagram die Möglichkeit geschaffen, dass kleinere Accounts ihre Inhalte mithilfe von bis zu fünf Collab-Partner*innen deutlich weiter verbreiten können. Zusätzlich gesteigert wird dies durch die neue Teilen-Funktion, die es ermöglicht, Posts vorübergehend im eigenen Feed anzeigen zu lassen.



Die meisten Sharepic-Beiträge der Akademie wurden auch auf dem Facebook-Account (@EvangelischeAkademieBadBoll) gepostet. Die Interaktionen im Zusammenhang mit den Facebook-Beiträgen der Akademie sind im Vergleich zum Jahr 2024 um 32 Prozent gestiegen. Es ist daher gerechtfertigt, den Facebook-Account nicht gänzlich zu vernachlässigen und ihn mit Crosspostings (Instagram-Beiträge werden auch auf Facebook wiedergegeben) belebt zu halten.

Neben Instagram setzt die Stabsstelle K&M weiterhin verstärkt auf den LinkedIn-Kanal der Akademie (seit 2022). Auch hier ist die Vernetzung mit Kooperationspartner*innen sehr gut möglich. Da es sich um eine Karriereplattform handelt, die stark über personalisierte Accounts funktioniert, sind die Aktivitäten der Studienleitenden hier besonders relevant, denn durch die Algorithmen werden sie gegenüber den Accounts von Unternehmen bevorzugt. Das heißt, Postings, etwa zu Veranstaltungen oder Podcasts, sollten idealerweise auf einem Studienleitenden-Account veröffentlicht und dann vom Akademie-Account aus geteilt und kommentiert werden. Die Follower*innenzahl des Akademie-Accounts ist im Jahr 2025 um 104 auf 372 Personen gestiegen. Seit Juni 2025 wird der allgemeine Newsletter für LinkedIn adaptiert. Dadurch gewann der Newsletter bei acht Versendungen 172 Abonnent*innen und verzeichnete 600 Artikel-Aufrufe. Weitere Kennzahlen in 2025: 16.851 Impressionen, 581 Reaktionen, 49 Kommentare, 28 direkt geteilte Beiträge. Von einer Impression spricht man auf LinkedIn, wenn ein Inhalt im Newsfeed eines anderen Accounts angezeigt wird.

Die beiden textbasierten Social-Media-Kanäle der Akademie bei Bluesky (@evakademieboll.bsky.social) und Mastodon (@Ev_Akademie_Boll) wurden 2025 jeweils mit circa 25 Posts und 15 Re-Posts bespielt. Die Follower*innenzahl konnte auf beiden Plattformen gesteigert werden: auf 190 bei Bluesky und auf 82 bei Mastodon. Beide Plattformen sind aus Reichweitenperspektive eher als marginal zu betrachten, da aber viele relevante Kontakte auf diesen Plattformen unterwegs sind, lohnt es sich unter qualitativen Gesichtspunkten, die Aktivitäten hier stetig auszubauen.

In den letzten Jahren hat sich immer deutlicher gezeigt, dass YouTube als Plattform nicht dafür geeignet ist, die bunte Vielfalt von Akademiethemen einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Der visuelle Mehrwert, der bei einer Bewegtbildaufnahme im Vergleich zu einer reinen Audioaufnahme vorhanden sein sollte, ist bei Vorträgen oft nicht gegeben. Außerdem werden YouTube-Videos zum Großteil Algorithmusgesteuert verbreitet und nicht gezielt ausgewählt. Daher setzt die Akademie für die Verbreitung ihrer Themen in erster Linie auf das Medium Podcast.

3.4 Podcasts

Die beiden Podcast-Formate „HörRäume“ und „Glaube. Liebe. Hoffnung.“ waren auch 2025 wieder wirksame Wege, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Im Podcast „HörRäume“, in dem Vorträge und Gespräche aus allen Themenbereichen der Akademie zu hören sind, wurden 2025 15 neue Episoden veröffentlicht. Insgesamt sind hier 3.363 Downloads und Streams zu verzeichnen. Mit 339 Downloads und Streams ist „Die Macht der Information“ mit dem Journalisten Prof. Dr. Heribert Prantl die reichweitenstärkste Episode 2025.

Theologische Impulse werden im Podcast „Glaube. Liebe. Hoffnung.“ veröffentlicht. Hier sind 2025 drei neue Episoden entstanden. „Heinrich Bedford-Strohm über Dietrich Bonhoeffer. Ein Gespräch zum 80. Todestag des bedeutenden Theologen“ ist mit 455 Downloads und Streams die erfolgreichste Podcast-Episode des Jahres 2025. Es zeigt sich also einmal mehr, dass Episoden mit prominenten Gesprächspartner*innen und/oder aktuellen gesellschaftspolitischen Themen besonders hohe Abrufzahlen erreichen.

3.5 Pressearbeit

Die klassische Pressearbeit (Presseinformationen, redaktionelle Beiträge etc.) wird in Koexistenz zur Online-PR betrieben. Für den Direktkontakt und als Multiplikator nutzt die Akademie parallel zu einem internen Verteiler die PR-Software zimpel der dpa-Tochter news aktuell. Diese Mediendatenbank ermöglicht unter anderem einen zielgerichteten Versand an die zuständigen Mitarbeitenden einer Redaktion sowie die Erstellung individueller, thematisch passender, nach Schlagwörtern zusammengestellter Verteiler und gewährleistet die Aktualität und DSGVO-Konformität der Adressen. 2025 wurden 54 Presseinformationen verschickt (2024: 51; 2023: 18; 2022: 7). Diese setzten sich aus Veranstaltungshinweisen, klassischen Pressemitteilungen, redaktionellen Beiträgen und Presseinfos zu Videos, Studienleitendenbeiträgen und Podcasts zusammen. Die durchschnittliche Öffnungsrate lag bei 32,20 Prozent (2024: 31,45 Prozent). Mit 63 Prozent war die Ankündigung der „Amtseinführung von Akademiedirektor Dr. Dietmar Merz und Pfarrer Peter Steinle“ der Presseversand mit der höchsten Öffnungsrate. Parallel zum Presseversand über zimpel wurden von den 54 Beiträgen 52 im akademieeigenen Presseportal veröffentlicht. Dieser „Newsroom“ – ebenfalls der dpa-Tochter news aktuell zugehörig – ist eines der größten und reichweitenstärksten PR-Portale in Deutschland und wird als Rechercheplattform von Journalist*innen, fachspezifischen Blogs, Influencer*innen und interessierten Privatpersonen genutzt. 2025 konnten insgesamt 48.763 Zugriffe im akademieeigenen Newsroom verzeichnet werden (2024: 44.278); im Durchschnitt waren dies 937,75 Zugriffe pro Veröffentlichung. Der Beitrag mit der höchsten Zugriffszahl (1.802) war die Ankündigung, dass Dr. Dietmar Merz neuer Akademiedirektor wird. Insgesamt ist positiv hervorzuheben, dass Akademiemeldungen 2025 regelmäßig in Fachzeitschriften, der regionalen Presse (v. a. NWZ und *Stuttgarter Zeitung*) und in evangelischen Medien veröffentlicht wurden. Um die Sichtbarkeit der Akademie auch vor Ort zu gewährleisten und ihre Verbundenheit mit Bad Boll zu zeigen, hat K&M im Jahr 2025 33 Beiträge mit regionalem Bezug im Boller Gemeindeblatt publiziert (2024: 18; 2023: 13).

3.6 Printprodukte

Im Januar 2025 erschien das Jahresprogramm der Evangelischen Akademie Bad Boll erstmals in neuem Corporate Design. Mit den Sonderfarben Ultramarinblau und Korallenrot im Zusammenspiel mit Weiß, einer durchdachten grafischen Bildsprache anstelle gekaufter Stockfotos und dem Druck auf hochwertigem Papier (Munken Polar Rough) entstand ein elegantes, außergewöhnlich anmutendes Heft. Dieses wurde durch einen mit Programmübersicht und Slogan bedruckten Beileger ergänzt. Das 56 Seiten umfassende Heft wurde in einer Auflage von 9.200 Stück produziert und an 4.060 Abonnent*innen geschickt. Der Mehrfachversand an zentrale Stellen wie Dekanate, Gemeinden, kirchliche Einrichtungen, Volkshochschulen etc. fiel, um Portokosten zu sparen, deutlich kleiner aus als in den Vorjahren. Im Gegenzug wurde eine zuverlässige Agentur damit beauftragt, weitere 1.700 Exemplare an Orten wie Museen, Theater, Einzelhandel, Gastronomie etc. in Göppingen, Kirchheim unter Teck, Esslingen und Nürtingen auszulegen. Die restlichen Exemplare dienen zur Mitnahme auf diversen Veranstaltungen und zur Auslage in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll. Zusätzlich erhielten 1.900 Abonnent*innen das Heft in digitaler Form. Des Weiteren bewarb die Stabsstelle K&M das Programmheft via Newsletter und Social Media.

Unsere Postkarten erfreuen sich nach wie vor großer Resonanz. Sie werden an Kund*innen, für die eine digitale Veranstaltungsbewerbung allein nicht ausreichend ist, versendet bzw. bei Veranstaltungen etc. ausgelegt. Die Postkarte teasert die jeweilige Veranstaltung mit einem eigenen grafischen oder gekauften Bild und einem kurzen Text an. Zudem verweisen ein sprechender Link und ein QR-Code auf die Website der Akademie, die stets tagesaktuelle Informationen bereithält. 2025 erstellte die Stabsstelle K&M 18 Postkarten, eine allgemeine Karte mit dem Akademieslogan „begegnen. begeistern. bewegen.“ und die jährliche Weihnachtskarte mit einer Gesamtauflage von knapp 10.000 Stück.

4 Förderkreis



Gründung und Zweck

Der Förderkreis der Evangelischen Akademie Bad Boll wurde am 27. September 2015 in Bad Boll in der Form des „nicht eingetragenen Vereins“ gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Arbeit der Evangelischen Akademie Bad Boll. Der Förderkreis erfüllt diese Aufgabe durch die Kommunikation des Akademiesgedankens in Gesellschaft, Politik und Kirche sowie durch finanzielle Zuwendungen an die Evangelische Akademie.

Selbstverständnis

Die Förderkreismitglieder verstehen sich als Botschafter*innen der Evangelischen Akademie Bad Boll in Gesellschaft, Politik und Kirche. Sie unterstützen die Arbeit der Akademie durch ihre Kontakte und ihr Netzwerk. Sie fördern die Evangelische Akademie Bad Boll durch einen finanziellen Beitrag ihrer Wahl. Dieser fließt in ein Programm ein, mit dem jungen oder finanziell bedürftigen Menschen die Teilnahme an

Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll ermöglicht werden kann. Zugleich wird mit den Beiträgen des Förderkreises ein jährlicher Akademiepreis ausgelobt.

Aktivitäten im Jahr 2025

Der rein ehrenamtlich tätige Vorstand widmete sich im Jahr 2025 weiter seinen beiden Schwerpunkten:

1. Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll
2. Auslobung des Akademiepreises

Der Vorstand traf sich in Präsenz in Bad Boll und stimmte sich ansonsten kontinuierlich telefonisch und per E-Mail ab.

Als ständiger Gast nahm Studienleiter Prof. Dr. Andrés Musacchio an den Vorstandssitzungen teil, um die Kommunikation zwischen dem Förderkreis und dem Kollegium der Studienleitenden zu vertiefen und zu verstetigen, was sich sehr gut bewährt hat.

Der Vorstand des Förderkreises arbeitet vertrauensvoll mit den Gremien und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Akademie zusammen und wird dies auch in Zukunft pflegen.

1. Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll

Im Jahr 2025 erreichten den Förderkreis lediglich drei Anfragen nach einer finanziellen Unterstützung, die alle bewilligt wurden. Insgesamt wurden dafür rund 260 Euro bereitgestellt.

In den gut zehn Jahren, die der Förderkreis aktiv ist, konnte er durch Mittel aus Spenden und Förderbeiträgen mit über 10.000 Euro fast 110 Menschen die Teilnahme am Programm der Evangelischen Akademie Bad Boll ermöglichen und damit einen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe unabhängig von ihrem Geldbeutel. Unter den Geförderten waren Studierende und junge Promovierende ohne Stelle, Geflüchtete, eine Start-up-Gründerin sowie Erwerbslose und Rentner*innen in der Grundsicherung.

2. Akademiepreis

Der mit 2.500 Euro dotierte Akademiepreis wurde im Jahr 2025 zum neunten Mal ausgeschrieben. Die Ausschreibung stand unter dem Motto „Digitale Verantwortung: Sicher im Umgang gegen Hate Speech & Co.“

Zur Bewerbung eingeladen waren Projekte oder Initiativen, die Menschen befähigen, digitale Räume reflektiert zu nutzen und sich aktiv gegen Hate Speech & Co. einzusetzen, um das Internet zu einem sichereren, respektvolleren und inklusiveren Ort zu machen, sei es durch Beratungs- und Hilfsangebote, Aufklärungs- und Präventivmaßnahmen, Kampagnen zur Stärkung von Zivilcourage oder innovative Technologielösungen. Aus den zahlreichen spannenden Bewerbungen hat die Jury im Juli 2025 als Preisträger ausgewählt, eine thüringische Beratungsstelle für Betroffene von Hate Speech. Regional verankert und getragen von einer humanistischen Haltung steht elli an der Seite derer, die bedroht, diffamiert und verletzt werden. Das Team hilft persönlich, praktisch und professionell auf vielen verschiedenen Ebenen: durch psychosozialen Beistand, rechtliche Orientierung, politische Vernetzung und

gesellschaftliche Bildungsarbeit. elly erhebt klar und deutlich ihre Stimme gegen Hass und Hetze und unterstützt Betroffene dabei, nicht nur Opfer zu sein, sondern wieder handlungsfähig zu werden. Das hat die Jury berührt und überzeugt.

Der Preis wurde im Rahmen der Michaelisakademie am 28. September 2025 in der Evangelischen Akademie Bad Boll verliehen. Dabei konnte der Förderkreis erneut eine Spende der Evangelischen Bank entgegennehmen. Unser herzlicher Dank geht an die Evangelische Bank und Sebastian Schneider, den Direktor der Vertriebsdirektion Süd-West, der dem Förderkreis ein verlässlicher Partner ist.



Jan Möller (Öffentlichkeitsarbeit) und Joscha Lell (Beratung) von elly mit Sebastian Schneider, Regionaldirektor Stuttgart, Evangelische Bank (Mitte)
© Giacinto Carlucci

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises fand am 27. November 2025 in der Evangelischen Akademie Bad Boll statt. Neben dem finanziellen und inhaltlichen Jahresbericht des Förderkreises wurden auch die turnusgemäßen Wahlen durchgeführt, bei denen der Vorsitzende Thomas Weise, die Schriftführerin Dr. Christina Dongowski und der Kassierer Uwe Glaser wiedergewählt wurden. Darüber hinaus gaben der Direktor der Akademie Dr. Dietmar Merz und die stellvertretende Direktorin Monika Appmann den Mitgliedern Einblicke in die Arbeit der Evangelischen Akademie in Zeiten schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen. Herzlichen Dank an beide, dass sie sich den Donnerstagnachmittag für den regen Austausch Zeit genommen haben. Wir danken zudem allen anwesenden Mitgliedern für das ausgesprochene Vertrauen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der und für die Evangelische Akademie Bad Boll.

Zum Jahresende 2025 hatte der Förderkreis 27 Mitglieder. Hinzu kommen rund 30 regelmäßige Spender*innen, die allerdings (z. B. aus Altersgründen) nicht formal Mitglied werden möchten.

5 Zahlen, Daten, Fakten

Personalsituation

In der Evangelischen Akademie Bad Boll waren im Jahr 2025 insgesamt 34 Personen auf 26,05 Stellen beschäftigt. Im Rechenschaftsjahr 2025 wurden freiwerdende Stellen nicht mehr besetzt.

Ausführliche Informationen zur Personalsituation sind im Sozialbericht dargestellt.

Haushaltssituation

Im Jahr 2025 wurden die Sonderhaushalte Akademie (Haushalt 120010) sowie der Sonderhaushalt Verwaltung (Haushalt 10001) zum Sonderhaushalt Akademie und Verwaltung (Haushalt 120010) zusammengelegt. Die Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche Württemberg für den treffpunkt 50plus (Haushalt 120008) wurde mit Ablauf des 31.12.2024 gekündigt. Damit erlosch dieser Sonderhaushalt. Der Sonderhaushalt Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (Haushalt 120009) wird zwar noch durch die Geschäftsführung der Akademie verwaltet, ist jedoch direkt im Dezernat 1 angegliedert.

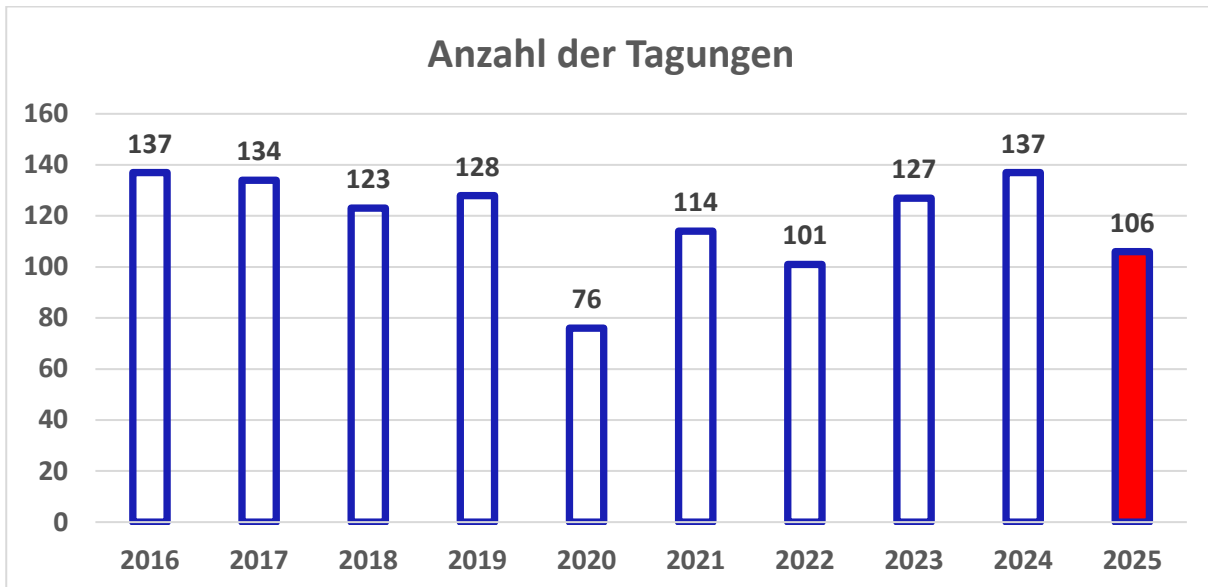
Evangelische Akademie Bad Boll und Verwaltung– Haushalt 120010

<u>Ertragsart</u>	<u>Plan 2025</u>	<u>Ist 2025</u>	<u>Abweichung</u>
I Umsatzerlöse und Entgelte	698.400,00 €	653.026,92 €	-45.373,08 €
II Zuweisungen Landeskirche	3.819.800,00 €	3.819.800,00 €	+/- 0.00 €
III Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	425.600,00 €	383.030,56 €	-42.569,44 €
IV Sonstige Erträge	<u>863.400,00 €</u>	<u>414.146,40 €</u>	<u>-449.253,60 €</u>
Gesamt Summe Erträge	5.807.200,00 €	5.270.003,88 €	-537.196,12 €
<u>Aufwandsart</u>	<u>Plan 2025</u>	<u>Ist 2025</u>	<u>Abweichung</u>
VI Wareneinsatz	663.800,00 €	670.644,22 €	6.844,22 €
VII Personal- und Versorgungsaufwand	4.110.000,00 €	3.008.257,78 €	-1.101.742,22 €
VIII Allgemeiner Betriebsaufwand	894.900,00 €	676.583,12 €	-218.316,88 €
IX Zuweisungen und Umlagen	<u>138.475,00 €</u>	<u>186.258,68 €</u>	<u>47.783,73 €</u>
Gesamt Summe Aufwendungen	5.807.175,00 €	4.541.743,80 €	-1.265.431,15 €
Jahresergebnis	25,00 €	+728.260,08 €	+728.235,03 €

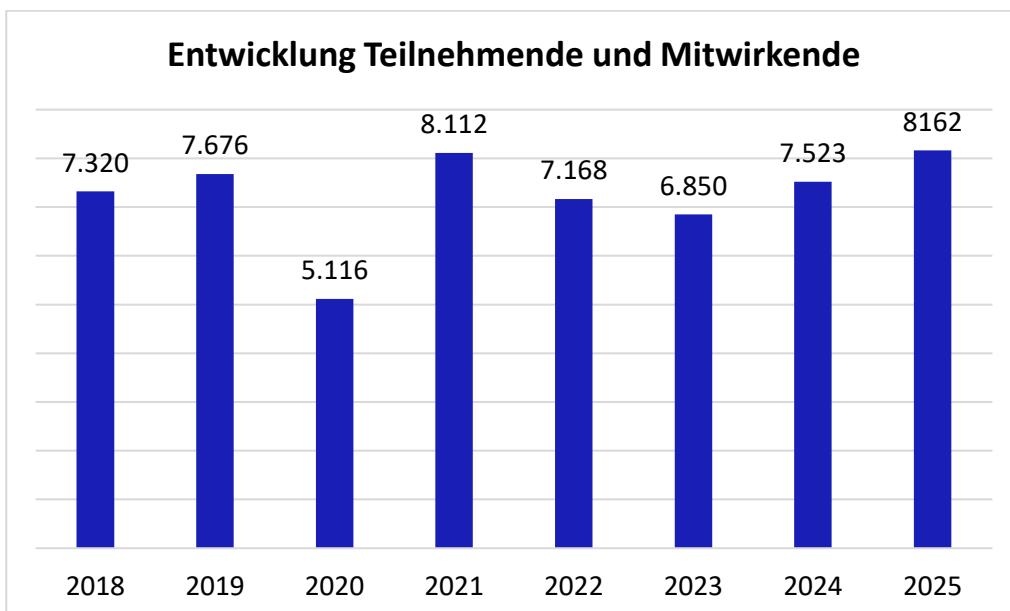
Der Überschuss resultiert insbesondere aus deutlich niedrigeren Personalaufwendungen.

5.1 Tagungsarbeit – Entwicklung der Teilnehmendenzahlen und Häufigkeit der Besuche

Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der Tagungen 2025 im Vergleich zu den Vorjahren:



Die Anzahl der Teilnehmenden hat sich 2025 weiter erholt.



Nach der Coronakrise erhöhte sich die Anzahl der Teilnehmenden im vergangenen Jahr weiter und liegt nun bei über 8.000 Teilnehmenden. Im Durchschnitt nahmen 77 TN an einer Veranstaltung teil (2025: 55 TN/Veranstaltung). Davon waren 13,15% (1074 TN) TN der Jugendpolitischen Bildung

Formate und Orte

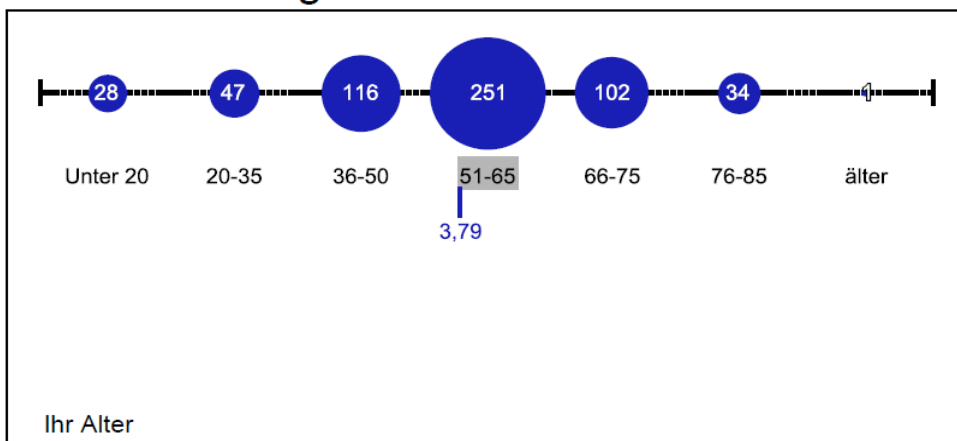
Die in der Coronapandemie eingeführten Online- und Hybrid-Formate hatten weiterhin Bestand. 14% der Akademieveranstaltungen fanden in digitaler Form statt (2024: 11%).

Das klassische Tagungsformat als vertiefende Klausur mit Übernachtung und informeller Begegnung ist zurückgegangen, aber nach wie vor gefragt. Über 43% der Akademietagungen wurden mehrtägig durchgeführt (vgl. 2024: 60%). Darüber hinaus geht die Evangelische Akademie Bad Boll in die Fläche der Landeskirche, v.a. in Form einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Hospitalhof in Stuttgart. Insgesamt 33% (wie 2024) der Akademieveranstaltungen fanden an externen Orten statt.

5.2 Altersstruktur der Teilnehmenden

Aufteilung nach Altersklassen aus dem Zensus (automatisierte Teilnehmenden-Befragung: 11% Rücklauf, daher bedingt repräsentativ).

Statistische Angaben



5.3 Zuschüsse der Tagungsarbeit

Die Zuschüsse sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken, was auf den Wegfall der Zuschüsse der Stadt Stuttgart für die Arbeit des treffpunkt 50plus zurückzuführen ist. Bereinigt um diesen Wegfall sind die Zuschüsse Dritter im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

